MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

54 (2.2.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356578

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.–, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.– zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 2. Februar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 54

Deutsche Sachlieferungen nach China?

Ein Projekt der amerikanischen Regierung - Deutsche Lieferungen nach China anstelle eines Teils der ungeschützten Youngzahlungen?

Kabel aus Schanghai

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∀ Paris, 2. Februar.

In der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" wird heute ein Kabel aus Schanghai veröffentlicht, das sich mit einer Verknüpfung des finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues Chinas und der Regelung der internationalen Kriegsschuldenfrage beschäftigt. Im Auftrag der Washingtoner Regierung, so heißt es in der Meldung, begab sich einer der bedeutendsten amerikanischen Chinakenner, der Volkswirtschaftler Professor Paul Monroe, nach Schanghai, um dort mit dem Leiter der Nankinger Regierung Tschangkaischek, Wang (Außenminister), Kung (Wirtschaftsminister) und Sun Fo (Verkehrsminister) über die Möglichkeiten einer

Rekonstruktion Chinas mit Hilfe anglo-amerikanischen und französischen Kapitals, doch unter gleichzeitiger Hinzuziehung umfangreicher deutscher Sachleistungen zu verhandeln.

Der Plan Prof. Monroes ist ein umfangreiches, bis in alle Einzelheiten durchgearbeitetes Dokument, dessen Kernstück für Deutschland und Mitteleuropa insofern von Interesse ist, da die Gesamtheit der ungeschützten deutschen Youngzahlungen in Lieferung deutscher Erzeugnisse (wie Verkehrseinrichtungen, Straßenbauten, Fabriken sowie Massenartikel aller Art) umgewandelt werden soll. Prof. Monroe ist der Ansicht, daß auf diese Weise die Verpflichtungen Deutschlands gegenüber seinen europäischen Gläubigerstaaten umgewandelt werden könnten, denn die Vereinigten Staaten würden unter bestimmten Bedingungen sich bereit erklären, ihre europäischen Debitoren (hauptsächlich Frankreich) zu entlasten, mit anderen Worten:

die deutschen Lieferungen nach China würden bei der Internationalen Zahlungsbank anstelle eines bestimmten Abschnittes der ungeschützten Youngzahlungen verrechnet.

Prof. Monroe glaubt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, namentlich der amerikanische Finanzminister mit einer solchen Umgestaltung der deutschen Zahlungsmodalitäten einverstanden wäre. Er hält es, da von einer Neuregelung des Youngplanes unter den gegenwärtigen Umständen ebensowenig gesprochen werden könne wie von einer Revision des Versailler Vertrages, für den einzigen praktischen Ausweg. Seiner Meinung nach gäbe es für den Augenblick kein anderes breites Absatzgebiet für Deutschland als China, denn Europa sei für den deutschen Export nur in ganz geringem Maße aufnahmefähig und von Rußland ließe sich eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Europa vor der Hand nicht erwarten.

Es wird interessant sein, die weitere Entwicklung der von Prof. Monroe mit der Nankinger Regierung und maßgebenden amerikanischen Regierungsstellen geführten Verhandlungen zu verfolgen.

Noch immer Gärung in Brasilien

Telegraphische Meldung

— London, 2. Febr.

Die Verhältnisse in Brasilien haben sich immer noch nicht konsolidiert. Der „Times"-Korrespondent in Newyork weiß zu melden, daß der Gegensatz gegen die provisorische Regierung Brasiliens, der in einigen der nördlichen Staaten seit dem Sturz des Präsidenten Dr. Washington-Luis im Oktober vorigen Jahres latent ist, im Staate Piauhy tatsächlich zu einem offenen Aufstand geführt hat.

Ein Marineoffizier, der von der provisorischen Regierung zum Kommissar dieses Staates ernannt und mit ausgedehnten Machtbefugnissen auf dem Gebiete der Verwaltung und Gesetzgebung ausgestattet worden war, ist durch einen Staatsstreich der Staatsmiliz abgesetzt worden. Die eifersüchtige Abneigung gegen die Bundesregierung, die in den nördlichen Staaten herrschte, wurde anscheinend dadurch auf die Spitze getrieben, daß der Norden glaubt, bei Zuweisung maßgebender Beamtenstellen vernachlässigt worden zu sein.

Curtius vor dem Auswärtigen Ausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Febr.

Der Auswärtige Ausschuß ist heute vormittag um zehn Uhr zusammengetreten. Dr. Curtius leitete die Beratungen mit einem Bericht über die Genfer Verhandlungen und ihre Ergebnisse ein. Die danach einsetzende Debatte, in der Redner sowohl der hinter der Regierung stehenden Parteien wie der Opposition den Außenminister interpellierten, nötigte Dr. Curtius, zum zweiten Mal das Wort zu nehmen. Diese zweite Rede, in der er über den Rahmen des sachlichen Berichtes hinausging und für seine Politik, wie man uns versichert, äußerst lebendig und mit Wärme sich einsetzte und den Angriffen von rechts auffallend scharf entgegentrat, soll einen starken Eindruck im Ausschuß hinterlassen haben. Die Nationalsozialisten haben in der Tat einen Antrag eingebracht, in dem der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund gefordert wird. Allerdings rechnet man, vor allem wegen der geradezu unerwarteten günstigen Wirkung der Darlegungen des deutschen Außenministers jetzt nirgends mehr damit, daß dieses nationalsozialistische Verlangen eine Mehrheit im Auswärtigen Ausschuß findet.

Die Beratungen sollen auch im vorteilhaften Gegensatz zu den turbulenten Vorgängen der letzten Sitzungen, wie sie dieses Gremium in der Art noch nicht erlebt hatte, sehr ruhig und durchaus formgerecht sich abwickeln. Ueber den Zeitpunkt der außenpolitischen Aussprache im Reichstagsplenum hatte der Ausschuß, soweit wir unterrichtet sind, bis zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen.

Vorstoß des Reichslandbundes gegen die Regierung

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 2. Febr.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat am Sonntag in Berlin eine Beratung abgehalten, in der die Reichslandbundtagung, die am 2. Februar beginnt, vorbereitet wurde. Dabei haben, wie der „Berl. Lokalanzeiger" meldet, die Vertreter der Provinzial- und Kreislandbünde eine Entschließung angenommen, in der sie betonen, daß sie geschlossen hinter der Führung des Reichslandbundes stehen und daß die Gesamtheit des Reichslandbundes einmütig alle beschlossenen Maßnahmen durchführen müsse.

Diese Solidaritätserklärung erhält dem Blatt zufolge ihre Bedeutung dadurch, daß der Bundesvorstand des Reichslandbundes gleichzeitig eine Entschließung angenommen hat, die

eine Kampfansage gegen die gesamte Regierung einschließlich des Reichsernährungsministers Schiele, der bis vor kurzem der erklärte Führer des Reichslandbundes war, enthält.

In der Entschließung wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Reichspräsident in seiner Botschaft vom 18. März der Reichsregierung die Aufgabe gestellt habe, die Agrarmaßnahmen mit aller Beschleunigung durchzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß statt dessen sich die Lage der Landwirtschaft von Monat zu Monat verschlechtert habe.

Es heißt in der Entschließung wörtlich:

„Insbesondere vermissen wir jedes Verständnis und die erforderliche rasche Hilfeleistung für den wirtschaftlich zusammenbrechenden und damit nationalpolitisch gefährdeten deutschen Osten."

Die Schuld an dieser katastrophalen Entwicklung der landwirtschaftlichen Krisis wird dann den „einseitig, händlerisch und exportindustriell eingestellten Interessen" zugeschrieben. Ueber die Reichsregierung heißt es in der Entschließung:

„Auch die gegenwärtige Reichsregierung ist diesen Einflüssen Schritt für Schritt erlegen und dadurch mitschuldig. Die Reichsregierung hat durch ihr Versagen das deutsche Landvolk aufs schwerste enttäuscht und tiefstes Mißtrauen erweckt. Die Verhandlungen der letzten Tage über neue Agrarmaßnahmen können an diesem Urteil umsoweniger etwas ändern, als die von der Regierung in Aussicht genommene Methode der Durchführung zu Halbheiten und Mißerfolgen führen muß. Der Reichslandbund kämpft um eine Reichsleitung, die sich freimacht von den bisherigen schädigenden Einflüssen und Abhängigkeiten, und fordert daher den Rücktritt einer Regierung, die nicht sofort und ungeschmälert diese Forderung zur Tat macht."

Hindenburg auf der „Grünen Woche"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Febr.

Die „Grüne Woche", die gestern einen Rekordbesuch zu verzeichnen hatte, hat heute den Besuch des Reichspräsidenten erhalten. Um 9 Uhr fuhr der Reichspräsident am Ausstellungsgebäude vor. Er wurde begrüßt vom Reichsernährungsminister Schiele, Bürgermeister Scholtz, den Mitgliedern des Ausstellungs- und Messeamtes und den Leitern der „Grünen Woche".

Die „Politik" auf der Straße

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 1. Febr.

In der letzten Nacht kam es in Charlottenburg zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf sechs Schüsse abgefeuert wurden. Der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Grüneberg wurde durch einen Schuß getötet. Schwere Verletzungen erlitten der 25 Jahre alte Arbeiter Ulrich Riemenschneider durch zwei Messerstiche im Rücken und der 28 Jahre alte Arbeiter Fritz Liere.

Der Tote und die zwei Verletzten gehören zur Kommunistischen Partei. Als das Ueberfallkommando erschien, war der größte Teil der an dem Tumult Beteiligten bereits geflohen, so daß nur noch vier Personen festgenommen werden konnten.

Heute früh um 7.30 Uhr war eine Kolonne von Nationalsozialisten damit beschäftigt, eine Hakenkreuz-Zeitung unter den Passanten in der Gegend des Stettiner Bahnhofs zu vertreiben. Dabei trafen sie auf Kommunisten, die sofort gegen die Zeitungsverkäufer tätlich vorgingen. Der 21jährige Schlosser Reinhold Ahr wurde durch Messerstiche schwer verletzt, so daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Zeitungsverkäufer wurde leicht verletzt. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die Angreifer bereits geflüchtet.

— **Stuttgart**, 2. Febr. Am Sonntag unternahmen 40 Stuttgarter Nationalsozialisten eine Ausfahrt im Lastkraftwagen. Als sie abends durch die Schillerstraße in Backnang fuhren, entstand vor einer Wirtschaft, in der sich eine Anzahl Kommunisten aufhielt, unter gegenseitigen Anrempelungen eine verhängnisvolle Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite auf Nationalsozialisten geschossen wurde. Zwei von ihnen wurden schwer, ein dritter leichter verwundet. Auf kommunistischer Seite sind vier Mann leicht verletzt worden. Der Polizei gelang es schließlich, die Kämpfenden zu trennen und die Ruhe wieder herzustellen.

— **Nürnberg**, 2. Febr. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei in Feucht sollte gestern Pfarrer Kleinschmidt von Eisenberg über das Thema „Faschismus, Christentum und Sozialdemokratie" sprechen. Trotzdem den Nationalsozialisten der Zutritt zum Versammlungslokal verboten war, sammelten sich etwa 200 Nationalsozialisten an, um an der Versammlung teilzunehmen. Es kam zu einer schweren Schlägerei mit 300 Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei, in deren Verlauf sieben Sozialdemokraten und drei Nationalsozialisten Kopfwunden davontrugen. Vier Verletzte wurden in das Nürnberger Krankenhaus eingeliefert. Die Streitenden wurden durch die Gendamerie getrennt und der Ort später durch eine aus Nürnberg herbeigerufene Hundertschaft der Landespolizei geräumt. Die Versammlung konnte nicht stattfinden.

Morgen wieder Reichstag

Der Wiederzusammentritt des Reichstages steht im Zeichen einer innerpolitischen Unsicherheit, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Das Schicksal der Regierung ist ebenso ungewiß wie das des Reichstages. Das Parlament muß weiter mit der Möglichkeit, ja mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß es als aktiver Mitarbeiter an den Reformplänen der Regierung auch weiter ausgeschaltet bleibt. Offen ist nur die Frage, wie lange dieser Zustand andauern und was sich alles aus ihm noch entwickeln wird. Auf der anderen Seite ist die parlamentarische Grundlage der Regierungstätigkeit höchst unsicher und sie droht von einer Tagung des Reichstages zur andern immer ungewisser zu werden. Ein bestimmter Ausweg aus diesem Zustand der allgemeinen Unsicherheit ist nirgends zu erblicken.

Gleich in der ersten Woche der neuen Reichstagstagung tauchen neue, ernste Schwierigkeiten auf. Von ihrer Lösung wird es abhängen, ob das Reichskabinett auf der bisherigen, immerhin schon recht schmalen parlamentarischen Grundlage seine Tätigkeit fortsetzen kann. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei verlangt eine weitere erhebliche Ausgabenkürzung, nicht etwa, um einen Parteistandpunkt zu wahren, sondern um den Voranschlag für das Haushaltsjahr 1931 so unbedingt gegen alle Ueberraschungen und Erschütterungen sicherzustellen, wie es nach der Ansicht der Regierung selbst geschehen muß, wenn alle wirtschaftlichen und finanziellen Reformpläne der Regierung nicht in sich zusammenbrechen sollen. Man wird deshalb auch an der Erwartung festhalten können, daß das Kabinett die Notwendigkeit der geforderten Abstriche einsieht und den Voranschlag dementsprechend umgestaltet. Bleiben aber Reichskanzler und Reichsfinanzminister bei der halben Ablehnung, mit der sie sich bisher beholfen haben, so wird die an sich schon recht gespannte parlamentarische Lage zweifellos eine Verschärfung erfahren. Man kann aber auf weitere Prophezeiungen verzichten, da das letzte Wort noch nicht gesprochen ist und damit auch die Möglichkeit besteht, daß die Deutsche Volkspartei weiter mit dem Reichskanzler und seinem Kabinett zusammenarbeiten kann.

Aber die Lage bleibt auch dann kritisch, wenn eine Verständigung zwischen der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und der Regierung zustandekommt. Der Reichskanzler hat sicher nicht ohne ernste Absicht in einer seiner letzten Reden dem Reichstag vorgehalten, daß in den nächsten Monaten nicht so sehr die Maßnahmen der Regierung der Entscheidung des Reichstages unterstehen werden wie die eigenen Lebensfragen des Parlamentes. Das Kabinett wird bis auf weiteres den bisherigen Weg weiter verfolgen, d. h. es wird den Etat und die sonstigen Vorlagen dem Reichstage unterbreiten und zu dem Artikel 48 der Reichsverfassung greifen, wenn der parlamentarische Weg nicht zu einem Ergebnis führt. Es besteht also alle Aussicht, daß auch der Etat auf dem Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt wird. Man hat sich an dieses Verfahren nun schon seit Monaten gewöhnt und man braucht neue Spannungen von ihm nicht zu erwarten. Von weit größerer Tragweite ist die Frage, wie lange der Reichstag diese Ausschaltung seiner aktiven Mitarbeit noch ertragen kann, ohne seinen Wert als gesetzgebender Faktor überhaupt zu verlieren. Welchen praktischen Zweck hat das Parlament noch, wenn es nur dazu da ist, den Bestand der Regierung dadurch zu sichern, daß es von seinen Rechten und Pflichten keinen Gebrauch macht. Diese Frage wird der Reichstag selbst aufwerfen und er wird auf sie auch eine Antwort finden müssen. Es ist ja bezeichnend genug, daß ein Reichstagsabgeordneter von der Möglichkeit einer Ausschaltung des Reichstags nicht nur für zwei, sondern für zwölf Monate gesprochen hat. Es ist also auch im Reichstag selbst die Erkenntnis vorhanden, daß das Parlament in den nächsten zwei Monaten in erster Linie über seine eigene Bestandsfrage zu entscheiden hat.

Wir werden schon in der nächsten Zeit sehen, ob diese Erkenntnis im Reichstage Wandel zu schaffen vermag. Es ist ganz sicher, daß der Reichstag sich sein eigenes Urteil sprechen wird, wenn die bisherigen Zustände weiter andauern, d. h., wenn die innere Zerrissenheit des Parlamentes den Reichstag weiter zur völligen Ohnmacht verdammt. Am

MARCHIVUM

Beginn der neuen Parlamentstagung ist ein Besserungszeichen nirgends zu sehen. In den letzten Wochen haben Zentrum und Nationalsozialisten sich gegenseitig so heftig angegriffen, daß zwischen diesen beiden Parteien jetzt die denkbar schärfsten Gegensätze bestehen. Im übrigen hat sich auch die gesamte Rechtsopposition nicht etwa auf positive Mitarbeit, sondern auf den Entscheidungskampf gegen das bisherige System eingestellt. Daß sich zwischen dieser Opposition und den bürgerlichen Parteien im Reichstage irgendwelche Fäden knüpfen lassen, ist vollständig ausgeschlossen. Es wird also so gut wie sicher dabei bleiben, daß im Reichstage zwar die Geister heftig aufeinander platzen, daß es aber mit diesen explosiven Wirkungen sein Bewenden hat und daß irgendwelche fruchtbare Arbeit aus dem Boden des Parlaments nicht erwächst. Es braucht niemanden zu wundern, wenn der Reichstag damit den letzten Kredit verspielt, den er noch besitzt.

Je größer die parlamentarische Verwirrung wird, desto wichtiger ist es, daß wenigstens ein fester Kern vorhanden ist, der von der Zerfetzung der parlamentarischen Kräfte nicht ergriffen wird. Hier fällt den bürgerlichen Parteien, auf die sich die Regierung bisher noch gestützt hat, und namentlich ihrer Mitte und ihrem rechten Flügel eine wichtige Aufgabe zu. Auch im Reichskabinett sollte die Einsicht vorhanden sein, daß es jetzt vor allen Dingen darauf ankommt, diesen festen Kern zu erhalten. Allein schon deshalb wird man von dem Reichskanzler erwarten können, daß er mit der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich über die Gestaltung des Haushaltsplans verständigt.

Um die Reform des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Febr.

Heute vormittag hat in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Dietrich eine Besprechung über die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages begonnen, die zur Stunde noch andauert. Neben Mitgliedern des Reichskabinetts, dem Reichstagspräsidenten Löbe und dem Vizepräsidenten Esser als Vertreter des Reichstagspräsidiums nehmen die Vertreter der Reichstagsfraktionen von der Landvolkpartei bis zu den Sozialdemokraten an den Verhandlungen teil. Die Parteien haben in der Hauptsache ihre Geschäftsordnungsspezialisten entsandt. Der Reichstagsvizepräsident Stöhr ist begreiflicherweise nicht erschienen.

Der deutsche Flieger in Polen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Februar.

Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die polnischen Behörden ihre Tatbestandermittlungen im Falle des deutschen Sportfliegers Gruse noch nicht abgeschlossen. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau bemüht sich, dem Häftling alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen.

In einem Teil der Presse ist behauptet worden, ein zwischen Polen und Deutschland abgeschlossenes Luftverkehrsabkommen gestatte den deutschen Zivilfliegern — wir haben ja beiläufig nur Zivilflieger — polnisches Gebiet zu überqueren. Das ist indes nicht richtig. Auf Grund eines Gegenseitigkeitsabkommens darf polnisches Gebiet nur von den Maschinen der zwei Luftverkehrslinien Berlin—Danzig und Berlin—Königsberg überflogen werden. Sonst ist in jedem einzelnen Fall eine besondere Erlaubnis der polnischen Behörden einzuholen. Es liegt also, was von deutscher Seite von vornherein auch nicht abzustreiten gesucht wurde, eine Verletzung der polnischen Gesetze vor. Allerdings wird man schärfsten Protest dagegen erheben müssen, daß die Polen versuchen, das Vergehen Gruses mit den ständigen Grenzverletzungen in Parallele zu bringen, deren polnische Militärflieger durch Ueberqueren deutschen Gebietes sich schuldig gemacht haben.

Genfer Aussprache über Arbeitslosigkeit

Der Bericht des Arbeitsamts

Genf, 1. Febr.

Eine internationale Aussprache über die Arbeitslosigkeit wurde von dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts eröffnet. Der Sonderausschuß des Arbeitsamts für die Arbeitslosigkeit legt dem Verwaltungsrat einen Bericht über die Ursachen und Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit vor.

Als Hauptursachen bezeichnet der Ausschuß: die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, das Mißverhältnis zwischen Industrie und Verbrauch, der Mangel an Verbrauch, der zur schlechten Verteilung des Kapitals beiträgt, den Preisfall und die Schwächung der Kaufkraft, die zu hohen Erzeugungskosten der Industrie, die Schaffung neuer Produktionszentren und die Wanderungsbeschränkung.

Zur Milderung der Arbeitslosigkeit macht der Ausschuß folgende Vorschläge: Erstens Schaffung umfassender Stellenvermittlungsorganisationen, Aufstellung eines systematischen Programms für die Beschäftigung arbeitsloser Arbeiter und Wiedereinstellung Arbeitslosgewordener, zweitens Entwicklung der bestehenden Systeme der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung sowie Schaffung solcher Versicherungsorgane in Ländern, in denen sie noch nicht bestehen, drittens Ausführung großer öffentlicher Arbeiten, die volkswirtschaftlichen Nutzen bringen, und Verständigung der Regierungen mit Hilfe des Völkerbundes über die Ausführung großer internationaler öffentlicher Arbeiten, viertens Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit für die Wiederherstellung der Freizügigkeit der Arbeitskräfte und internationale Siedlung, fünftens Entwicklung aller gemeinschaftlichen Interessen der verschiedenen Volkswirtschaften.

Ueber die wichtigsten Fragen, Arbeitszeit und Lohnhöhe, haben sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in dem Ausschuß nicht einigen können. Man fand schließlich eine Lösung dahingehend, daß das Internationale Arbeitsamt aufgefordert wurde, seine Untersuchungen über diese Fragen fortzusetzen und Material zu beschaffen, das vielleicht später zu einer Annäherung der beiden Gesichtspunkte führen könnte.

Erklärung des deutschen Regierungs-Vertreters

In der Aussprache wies der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Weigert, darauf hin, daß Deutschland heute mehr als vier Millionen Arbeitslose habe. Diese Arbeitslosen wollten von Dispositionen über die Arbeitslosigkeit nichts mehr wissen. Sie verlangten praktische Lösungen, die ihnen sofort Arbeit und Brot geben. Von besonderer Bedeutung erschien ihm die Aufforderung des Berichts an die Regierungen, durch eine gegenseitige Verständigung ein Programm großer internationaler öffentlicher Arbeiten aufzustellen. Im nationalen Rahmen seien nur noch wenige öffentliche Arbeiten möglich, die sich volkswirtschaftlich verantworten ließen. Die Arbeitslosigkeit selbst aber werde durch solche Arbeiten und soziale Maßnahmen, so notwendig sie auch seien, nicht gelöst. Ihre Lösung könne nur durch tiefgreifende Aenderungen der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse herbeigeführt werden, die von einem ebenso tief eingreifenden Wandel der Gesinnung begleitet sein müßten.

Die Zeit einer Rationalisierung, die nur wissenschaftliche und technische Gesichtspunkte kenne und den Faktor Mensch vergessen lasse, müsse jetzt zu Ende sein. Auf dem Boden dieser neuen Gesinnung müßten auch die Löhne und die Arbeitszeit geprüft werden.

Wenn man jetzt in Deutschland etwa 17 v. H. der Löhne für Arbeitslosen- und Sozialversicherung abziehe, so sei das ein Zustand, der nicht länger ertragen werden könne. Wenn man „aus einem großen Topf zahle," werde die Arbeitslosigkeit eher vergrößert als gemildert. Die Arbeitslosenversicherung sei zu einer internationalen Regelung noch nicht reif. In den von der Arbeitslosigkeit betroffenen Ländern könne man die Versicherung aber nicht entbehren. Das Internationale Arbeitsamt müsse mit seinen wissenschaftlichen Mitteln an der Klärung der Ursachen der Arbeitslosigkeit und dem Ausbau der Arbeitslosenversicherung mitwirken. Von der Milderung der Arbeitslosigkeit hänge das Schicksal der Wirtschaftsordnung, das Schicksal Europas und der ganzen zivilisierten Welt ab.

Der französische Gewerkschaftsvertreter Jouhaux

wandte sich in einer scharfen Rede gegen die Absicht, die Arbeitslosigkeit zu einer Herabsetzung der allgemeinen Lohnhöhe zu benutzen. Die Arbeiterschaft könne nicht verantwortlich gemacht werden für die Folgen der Nationalisierung, die ohne Fühlungnahme mit ihr durchgeführt worden sei. Zur Milderung der Arbeitslosigkeit könne nach der Auffassung der Arbeiterschaft nur eine Steigerung der realen Kaufkraft der Löhne und eine Verminderung der Arbeitszeit beitragen.

Der deutsche Arbeitervertreter Müller

tadelte den Bericht sehr scharf. Man habe den Eindruck, daß man beim Internationalen Arbeitsamt mehr oder weniger akademische Reden halte, während die Millionen Arbeitslosen in der ganzen Welt erwarteten, daß man in Genf praktische Maßnahmen zur Linderung der Not vorschlage und ergreife.

Der französische Unternehmer Lambert-Ribot

bezeichnete es als unmöglich, über Lohnerhöhungen oder -herabsetzungen allgemein gültige Thesen aufzustellen. Die Verhältnisse der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung seien von Land zu Land so verschieden, daß man immer nur nach der Lage der einzelnen Industrie oder nach dem Einzelfall entscheiden könne. Keinesfalls könne man aber endgültig für oder gegen eine Lohnherabsetzung oder Lohnerhöhung in einer internationalen Körperschaft, wie es der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts sei, Stellung nehmen. Die Unternehmer seien wohl mit einer nach allgemeinen Grundsätzen geleiteten, aber nicht mit einer sozialisierten Wirtschaft einverstanden.

Der Vertreter der englischen Regierung, Hilton,

verlangte, daß auch auf den Einfluß der Nationalisierung auf die Arbeitslosigkeit in dem Bericht hingewiesen werde, und der englische Unternehmervertreter Kirkaldy erklärte, das Internationale Arbeitsamt könne sich nur mit demjenigen Teil des Problems der Arbeitslosigkeit befassen, der unter seine Zuständigkeit falle.

Der Verwaltungsrat schloß seine Tagung mit der einstimmigen Annahme des Berichts über die Ursachen und die Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit ab. Er faßte den Beschluß, die Frage der Arbeitslosigkeit in seiner nächsten Tagung im April einer neuen Prüfung zu unterziehen und dem Europaausschuß des Völkerbundes eine Denkschrift über das Problem der Arbeitslosigkeit und die bisherigen Beratungen und Erhebungen über diese Frage zu unterbreiten.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Zu den Heidelberger Straßenunruhen hat die deutschnationale Gruppe im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem sie wünscht, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, Anordnung zu treffen, daß der Gebrauch des Gummiknüppels durch die Polizei grundsätzlich auf Landfriedensbruch, Aufruhr, gewalttätige Widersetzlichkeit und Notwehr beschränkt werde, und daß das Verhältnis der Polizei zum Publikum grundsätzlich auf eine andere Grundlage als die des Gummiknüppels zu stellen sei.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei hat einen Antrag eingebracht, der die Notwendigkeit der Erhaltung vorhandener Wohnungen und die Umwandlung großer in kleine Wohnungen hervorhebt und die Regierung ersucht, die Möglichkeiten der Abhilfe zu prüfen, insbesondere, ob nicht Mittel der Gebäudesondersteuer hierfür als Darlehen zur Verfügung gestellt und Gebäudebesitzer, die wirtschaftlich begründete Erhaltungsarbeiten vornehmen, einen angemessenen Nachlaß an ihren sämtlichen Realsteuerschuldigkeiten erhalten können.

Polizeibeamter tötet einen Angreifer

Telegraphische Meldung

Nürnberg, 1. Februar.

In einer Wirtschaft wurden die die Polizeistunde bietenden Polizeibeamten von einigen Gästen mit höhnischen Bemerkungen empfangen. Als sie später an einer Straßenecke Lärm hörten, trafen sie dort verschiedene Gäste der betreffenden Wirtschaft an. Einer der Ruhestörer, der festgenommen werden sollte, widersetzte sich und wurde von etwa 20—30 seiner Begleiter gedeckt. Plötzlich erhielt ein Beamter mit einem harten Gegenstand einen Schlag über den Kopf. Die Polizisten kündigten nun an, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen müßten.

Trotz dieser Warnung ging der 39 Jahre alte Hilfsarbeiter Kolb auf einen Schutzmann los und machte mit der rechten Hand eine Bewegung, so daß sich der Beamte bedroht glaubte. Einer nochmaligen Aufforderung, stehen zu bleiben, kam Kolb nicht nach, worauf der Beamte einen Schuß abgab, der Kolb ins Herz traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Hand des Getöteten entfiel eine Stahlrute.

40 Jahre unschuldig im Zuchthaus

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Febr.

Vor 40 Jahren wurde in Drosa im Kreis Köthen eine Frau ermordet. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen jungen Mann namens Theermann, der an dem Tod der Frau insofern ein Interesse hätte haben können, weil er deren Erbe war und der auf Grund eines Indizienbeweises zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Jetzt, nachdem er über 40 Jahre im Zuchthaus gesessen hat, gestand, wie die „B. Z." berichtet, ein Einwohner von Schönebeck, den Mord in Drosa verübt zu haben.

Der nun alt gewordene Theermann wurde sofort entlassen. Er ist ein körperlich und geistig vollständig gebrochener Mann, der sich mit der Jetztzeit nicht mehr abfinden kann.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Januar 1931

— Berlin, 2. Febr. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Januar 1931 durch den Reichsanzeiger 1085 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 518 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben.

Die entsprechenden Zahlen für Dezember 1930 stellten sich auf 850 bezw. 477.

Die Kobells

Zur neuen Ausstellung im Schloßmuseum

Es ist ein besonderes Verdienst der Leitung des Schloßmuseums, das Interesse an der Mannheimer Vergangenheit stets wachzuhalten, und durch eine Reihe von Ausstellungen den Fundus alter Mannheimer Kunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Auf den Entdeckungsfahrten durch die graphischen Sammlungen kommt manches wertvolle, bisher unbekannte Stück ans Tageslicht, zur Freude der Kenner und Sammler; aber auch der Laie erquickt sich beim Anblick dieser lieblichen Bildkunst, bald traurig, bald polemisch den Abstand modernen Daseins von ihr ermessend.

Einen der bedeutendsten Vertreter alter Mannheimer Malerei lernen wir in Ferdinand Kobell kennen, dessen Graphik sich neben der des Sohnes sehr wohl behaupten kann und die des Bruders an künstlerischer Qualität weit übertrifft. An niederländischer Landschaft geschult, durch einen Pariser Aufenthalt in der eingeschlagenen Richtung nur bestärkt, vollzieht sich in seiner Kunst die Wandlung vom höfisch-heroischen Landschaftsideal zum bürgerlich-intimen. Die Ruinen, Tempel und Säulenhallen verschwinden aus seinen Bildern, und es bleibt ein Landschaftsmilieu der Einsiedler, Bauern und Hirten; schon meldet sich zuweilen der Wanderer, der die selbstzweckhafte Schönheit der Natur ausdrücklich als Genießender im Bilde vertritt. Ferdinand Kobell ist am eindrucksvollsten in den kleinformatigen Radierungen, wo die virtuos-minutiöse Zeichnung des Baumschlags oft überraschend naturwahr wirkt, und auf kleinstem Raume ein großartiger Reichtum malerisch-graphischer Ausdrucksmittel sich entfaltet. Ein intimes Verhältnis zum Gewachsenen und Gewordenen befähigt ihn, das Geheimnis des Waldes in seinen Bildern einzufangen, was weder dem Sohn noch dem Bruder gelingt.

Franz Kobell ist eigentlich die instruktiveste Folie für den Bruder. Beide geben nicht die wirkliche Natur wieder, sondern idealisieren sie, jeder in seiner Weise. Ferdinand mit aller ihn auszeichnenden Herzenswärme, Franz nüchterner, kälter. Seine Landschaften sind gebaut; fünf und mehr Gründe staffeln sich in langweiliger Konstruktion hintereinander; die Bäume sind kompakte Kugeln, Bäume sehen aus wie gedrechselt. Ein anderes Formgefühl ist in ihm lebendig, dem die italienische Landschaft in ihrer gebauten Klarheit entgegenkam.

Der Dritte, Wilhelm von Kobell, findet zur Porträtlandschaft. Wenn wir Biedermeier denken, fallen uns die säuberlich gemalten und gestochenen Blättchen ein, auf denen gesittete Bürger und Bürgerinnen auf der Straße promenieren zwischen glattwandigen Häusern unter gestutzten Alleebäumen. Die Zeit, in der nichts passierte und wo Berichte von Gewittern und Ueberschwemmungen genügten, der Sensationslust der Leute Rechnung zu tragen. Diesen Geist ruhiger Behaglichkeit, kleinstädtischer Genügsamkeit können die Bilder Wilhelm von Kobells nicht verleugnen. Er war ein ausgezeichneter Pferdemaler, was den König von Bayern veranlaßte, ihn eine ganze Reihe riesiger Schlachtenbilder malen zu lassen.

Charakteristischer ist er jedoch in seinen Aquarellen und kolorierten Stichen, wo dieselbe Vereinzelung der Personen und Gegenstände zu bemerken ist, die in den großen Oelbildern so auffällt und immer an Zinnsoldaten in einer Papiermachelandschaft denken läßt. Alles Romantische ist verschwunden, soweit malerische Unordnung darunter verstanden wird; klar hebt sich das Hellere vom Dunkleren, das Nahe vom Fernen, der Himmel von der Erde ab. Es ist das eigenartig Reizvolle dieser Malerei, daß sie mit den koloristischen und zeichnerischen Mitteln der Vergangenheit arbeitet, sie aber sozusagen sterilisiert, indem sie der Farbe die atmosphärische Durchsichtigkeit nimmt, die Zeichnung verteilt. Schwer das Stilisierungsvermögen Wilhelms zu beschreiben, gerade die Echtheitsbeflissenheit, das Bestreben auch im äußeren Decor die letzte Einzelheit mitzuteilen, führt zu jener abstrakten Schau der Welt. Die Wendung zu neuer Monumentalgesinnung hat Kobell nicht mitgemacht. Aus gutbürgerlichem Milieu, traditionsbelastet, früh zu Ansehen gelangt. Wie sollte er auch dazu kommen? Wir schätzen ihn als den, der am besten den Geist der Restaurationszeit verkörpert.

Jh.

*

Zur gestrigen Eröffnung der wertvollen Schau hatte sich eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft usw. eingefunden. U. a. sah man den Präsidenten der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Geh.-Rat v. Bassermann-Jordan, Cornelius Frhr. v. Heyl, die Heidelberger Professoren Geh.-Rat Hampe und Grisebach. Von der Mannheimer Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Bürgermeister Dr. Walli.

„Viktoria und ihr Husar" im Rundfunk

Die Operette „Viktoria und ihr Husar" hat nun auch ihren Einzug auf die Funkbühne gehalten und den Beweis erbracht, daß selbst ein sehr stark auf das Optische eingestelltes Stück im Funk wirksam sein kann, wenn es entsprechend bearbeitet wird. Mit der gleichen Sorgfalt, mit der die Operette für die Bühne des Nationaltheaters vorbereitet wurde, wurde auch das Stück für die Aufführung im Senderaum einstudiert. Um die Hörer mit dem Szenenbild vertraut zu machen, sprach Alfred Landory erklärende Worte, die zugleich die Aufgabe hatten, allzulange Dialoge und reine Spielszenen, die akustisch nicht recht verständlich gewesen wären, zu überbrücken.

Die Bearbeitung, die von Alfred Landory zusammen mit dem Leiter der Mannheimer Besprechungsstelle, Dr. Holzbauer, vorgenommen wurde, darf als äußerst geglückt bezeichnet werden. Die Aufführung selbst — unter Leitung von Karl Claus — stand auf der gleichen künstlerischen Höhe wie diejenigen im Nationaltheater. Solisten, Chor und Orchester fanden sich mit den Tücken des Mikrophons ab, obgleich sich bei mehreren Proben, die wegen Zeitmangel nicht möglich gewesen sind, zweifellos noch größere Feinheiten hätten erzielen lassen; Sophie Karß, Nora Landerich, Mizzi Seibold, Helmut Neugebauer, Walter Joost, Walter Friedmann und Alfred Landory waren stimmlich ausgezeichnet und bewiesen zugleich, daß ihre Stimmen das Mikrophon durchaus nicht zu fürchten brauchen.

Bei Sophie Karß und Alfred Landory mußte man die überraschende Feststellung machen, daß ihre Stimmen gänzlich verändert aus dem Lautsprecher kamen. Diese Veränderung wirkt sich nach der angenehmen Seite hin aus, da hierdurch eine Steigerung des Wohlklanges erzielt wird.

*

Von Kulissen kann man bei einem Rundfunkendraum nicht gut reden, aber schließlich sind die Stoffvorhänge, die den Raum abteilen, auch nichts anderes. Nachdem ja die Aufführung so glänzend verlaufen ist, darf man ruhig etwas aus der Schule plaudern und darf sagen, mit welchen Schwierigkeiten die Regie zu kämpfen hatte, um eine saubere Aufführung herauszubringen. Ein Unbeteiligter kann sich von der fast unmenschlich schwierigen Kleinarbeit gar kein Bild machen. Immer und immer wieder mußten die Zwischenakte geändert werden, mußten die Sänger andere Instruktionen für ihr Verhalten vor dem Mikrophon bekommen, mußte das Orchester oder der Chor umgruppiert werden. Für den Dirigenten war es nicht leicht, die Stärke des Orchesters genau zu den Singstimmen abzuwägen, zumal die Orchestermitglieder von den Solisten durch einen Vorhang getrennt saßen und die Töne durch zwei Mikrophone aufgenommen wurden.

Selbst bei der Hauptprobe mußten noch Umgruppierungen vorgenommen werden, um die besten Klangwirkungen herauszubekommen. Ueber allem stand noch die Sorge, ob man in der vorgesehenen Zeit von knapp zwei Stunden fertig werden würde, ohne daß man allzuviel wegfallen lassen mußte. Dank der getroffenen Vorarbeiten und dem freudigen Zusammenwirken aller Beteiligten hat alles geklappt und es wäre sehr zu wünschen, wenn die erfolgreiche Aufführung dieser Operette Veranlassung geben würde, öfters derartige für den Funk bearbeitete Theateraufführungen vor das Mikrophon zu bringen.

⊙ **Die Aufstellung einer Raabe-Bibliothek.** In dem zum 100. Geburtstag des Dichters Wilhelm Raabe im September in Braunschweig zur Einweihung gelangenden Raabehaus soll eine Raabe-Bibliothek angelegt werden, in der unter anderem die Erstausgaben seiner Werke aufbewahrt sein werden, ferner werden die gesamten Manuskripte des Dichters Aufstellung finden. Im Raabe-Haus soll alles vereinigt werden, was ein lebendiges Bild der Theater- und Kunstgeschichte der Stadt Braunschweig zu vermitteln geeignet ist. Die Einrichtung eines Arbeitszimmers ist vorgesehen, das jedem zugänglich sein wird, der über den Dichter arbeiten will.

MARCHIVUM

Warum 28 Tage?

Februar, der letzte Monat der Römer, führt seinen Namen von mensis Februarius. In diesem Monat fiel die Februa, das große Sühne- und Reinigungsfest der Römer. Für uns zeichnet sich der Februar vor allen Dingen dadurch aus, daß er im Gegensatz zu allen anderen Monaten nur 28 Tage hat. Bekanntlich tritt alle vier Jahre ein Schaltjahr ein, d. h. der Monat Februar wird dann um einen Tag verlängert. Im Jahr der Jahrhundertwende, also das nächste Mal 2000, fällt allerdings das sogenannte Schaltjahr von 366 Tagen aus. Die Kalendereinteilung, die den Monat Februar im Vergleich zu anderen Monaten, wenigstens der Zahl der Tage nach, zu kurz kommen läßt, nimmt man gewohnheitsmäßig als eine unumstößliche Tatsache hin. Dr. Rudolf Blochmann hat schon vor mehreren Jahren eine Kalenderreform ausgearbeitet, in der er mit Recht darauf hinweist, wie unmodern dieser alte „Zopf" in unserer Kalenderrechnung ist.

Wie kam es überhaupt dazu, daß der Februar 28 Tage hat?

Als Oktavian der Nachfolger Cäsars geworden war und den Namen Augustus angenommen hatte, wurde durch Senatsbeschluß der damalige sechste Monat Sextilis im Augustus umbenannt. Da dieser Monat im Gegensatz zu Julius im julianischen Kalender ursprünglich nur 30 Tage hatte, gebot es nach der Meinung der damaligen Priesterschaft — die schuldige Ehrfurcht, ihm einen Tag anzufügen, damit er nicht kürzer als der dem Cäsar geweihte Juli werde. Dieser Tag mußte selbstverständlich einem anderen Monat fortgenommen werden. Man vergriff sich also an dem letzten Monat des Jahres, der Februar hieß, und stellt ihm anstelle seiner 29 Tage nur noch 28. In dieser Einteilung hat man eigentümlicherweise auch später festgehalten. Dr. Blochmann schlägt nun vor, den Kalender dahin abzuändern, daß der Februar wie jeder andere Monat wenigstens 30 Tage habe.

Sein Plan zeichnet sich durch große Sachlichkeit und eine überraschende Natürlichkeit aus. Er gibt allen Monaten 30 Tage, den vier ersten Monaten des Quartals 31 Tage. Auf diese Weise wird erreicht, daß die 4 Quartale genau gleich lang werden, nämlich 91 Tage.

Jeder Monat hat die gleiche Zahl von Werktagen, nämlich 26, da jedes Quartal mit einem Sonntag beginnt

Ein weiterer großer Vorteil der Blochmannschen Kalenderreform besteht darin, daß jedes Datum stets mit einem bestimmten Wochentag zusammenfällt. Er beseitigt auch den vielfach als störend empfundenen Mangel des gregorianischen Kalenders, in dem das Osterfest zwischen dem 22. März und dem 25. April schwankt. Nach seinem Vorschlag würde der Termin für Ostern regelmäßig auf 8. April fallen, Himmelfahrt auf den 16. Mai, Pfingsten auf den 26. Mai, der Weihnachtsabend auf den 24. Dezember, der stets ein Sonntag wäre. Natürlich verschwindet in der Blochmannschen Kalenderreform nicht der 365. Tag bezw. in den Schaltjahren der 366. Tag. Der überzählige Tag wird als 183. Tag, genau in der Mitte des Jahres eingeschaltet und erhält den Namen Mittjahrstag. Der Schalttag wird im Turnus von vier Jahren am Ende des Schaltjahres angefügt, sodaß er das gleichartige Gefüge aller Jahre nicht stört. Eine so praktische und einfache Kalenderreform, wie sie Dr. Blochmann vorschlägt, würde zweifellos für alle interessierten Kreise einen großen Vorteil bedeuten.

*

* **Freiwilliger Tod.** Samstag früh wurde die 28 Jahre alte Ehefrau eines Arbeiters in den T-Quadraten durch ihren Ehemann mit dem Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst die Frau, die zwei Schußwunden in der linken Brustseite hatte, alsbald gestorben ist. Durch die sofort aufgenommenen Ermittlungen konnten keine Beweise dafür erbracht werden, daß ein Verbrechen Dritter vorliegt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sich die Frau die zwei Schüsse aus einem kleinen Terzerol selbst beigebracht hat. Als Ursache darf krankhafter Zustand angenommen werden. — In der Nacht zum Sonntag hat sich in Friedrichsfeld ein 25 Jahre alter, lediger Maurer im elterlichen Anwesen erhängt. Ein zurückgewiesener Liebesantrag soll die Ursache der Tat sein.

* **Ein Salzsäureattentat** verübte am Sonntag nachmittag eine 65 Jahre alte Witwe nach vorausgegangenem Wortwechsel in den Baracken am Ulmenweg gegen eine 72 Jahre alte Witwe, die Verbrennungen auf der rechten Gesichtshälfte und einen Erstickungsanfall erlitt.

Lichtmeßgesang

Ein alter Brauch an Lichtmeß – Anfingelied bei der Sammlung für die Kerzen

Am heutigen 2. Februar steht im Kalender zu lesen „Mariä Reinigung"; er ist damit zugleich das Fest der Darstellung Jesu im Tempel, bei welcher Gelegenheit der alte Simeon das Kind als den künftigen Messias pries. Den Namen „Lichtmeß" erhielt der Tag von der Sitte, daß an ihm die Kerzen geweiht wurden, die während des Jahres zum Gottesdienst oder zum Gebrauch in der Familie bestimmt waren. Daß man die mannigfaltigen Reinigungen und Sühneopfer des Heidentums, die im Monat Februar stattfanden, mit dem Reinigungsfeste in Verbindung setzte und diese biblische Benennung gerne annahm, da sie sich an vorhandene Ausdrücke und Vorstellungen leicht anknüpfen ließ, kann nicht weiter befremden.

Das Fest der Lichtermesse wurde erst im fünften Jahrhundert in der Kirche eingeführt; neben der Feier durch die katholische Kirche haften heute an ihm noch mancherlei weltliche Bräuche. Aehnlich wie am Fest der Heiligen Drei Könige das Bettlertrio durch die Dorfgassen zieht und für sein wohlgefälliges Tun mit Gaben bedacht wird, so sprachen die Sänger am Lichtmeßtag vor den Häusern vor und sammelten Geld für die Kerzen, die in der Kirche benötigt wurden. Die lutherische Kirche des Nordens kennt heute noch den Gebrauch der Kerzen, und auch in der badischen evangelischen Landeskirche zeigt sich eine Bewegung für Einführung von brennenden Kerzen am Altar. Daß sie in badischen Landen noch gar nicht sehr lange abgeschafft sind, wissen wir. Weniger bekannt ist, daß

das im Jahre 1742 in der Markgrafschaft Baden-Durlach herausgegebene Gesangbuch „Gemüts- und Seelenruhe" Lieder für das Fest der Heiligen Drei Könige, für das Fest „Mariä Reinigung" oder das Lichtmeßfest,

für das Fest Mariä Verkündigung, für den Tag St. Johannis des Täufers, St. Michaelis oder Engelfest und alle „Apostelfeste" enthält und daß diese Feste dort auch gefeiert wurden. Dabei ist dieses Gesangbuch ganz im Geiste Luthers abgefaßt. Die Erinnerung an diese Feste und Gesänge in der evangelischen Kirche ist nur verloren gegangen. Um so mehr interessiert der alte Lichtmeßgesang. Er zerfällt in einen Gruß der Sänger an die Inwohner des Hauses, beginnt stets mit den Worten:

In Gottes Namen heben wir an.
Der alle Ding erhalten kann.

Dann ändert sich die Rede je nach dem Beruf oder der Beschäftigung des Hausherrn, zeugt in allen ihren Teilen von tiefer Religiosität und frommem Glauben und hebt sich dadurch von den oft trivialen Versen der Sternsinger angenehm ab. Vor der Wohnung eines Mitgliedes des Rates der Stadt beginnen die Sänger:

Wir grüßen den Herrn ehrenreich
Und seine Hausfrau tugendreich.
Der Herr sucht Fried gemeiner Stadt,
Gibt gute Lehr und weisen Rat.
Desgleichen seine Hausfrau tugendhaft
Schaut fleißig auf die Hauswirtschaft.

Beim Handwerksmann heißt es:

Der Meister, der macht sein' Arbeit gut,
Mit seinem Handwerk sich nähren tut.

Vor dem Hause des Bauersmannes:

Ein Bauersmann muß sich mit Arbeit nähren.
Er bitt: Gott woll ihm seine Nahrung mehren.
Er baut das Feld, schaut fleißig drauf,
Geht schlafen spat, steht frühe auf.

Auch die Junggesellen und Jungfrauen werden durch besondere Reden bedacht und zu Spenden aufgefordert. Nach dem Gruß kommen die Sänger auf den eigentlichen Zweck ihrer Sendung:

Vom Gottesdienst sind wir ausgesendt,
Wir sammeln zur Kerzen, die gar schön brennt.
Wir sammeln zur Kerzen und zum Licht,
Das alles zur Ehre Gottes geschicht.

Wir bitten den Herren gar demütigleich,
Daß er sein Gutd zur Kerzen geit,
Und der sein Gutd zur Kerzen geit,
Dem beschert Gott der Herr das Himmelreich.

Wir wollen machen ein Kerzen lang,
Die soll schön brennen bei dem Amt,
Wohl bei dem Amt und bei der Meß,
Das ist sehr gut und das Allerbest.

Das Wachs bedeut' der christliche Glaub',
Dabei erhalt und Gott und unsere liebe Frau!

Der Docht bedeut' die Hoffnung gut,
Die uns allzeit erhalten tut.

Das Feuer der Kerzen brennt licht,
Bedeut: Die Lieb soll verlöschen nicht.

Nachdem so in schöner Form über die Sendung der Bittenden und über die Bedeutung der Kerzen berichtet ist und der Hausherr sein Scherflein beigesteuert hat, erfolgt die Danksagung in der Form eines Abgesangs:

Man hat uns ehrbarlich gegeben,
Drum lasse Gott auch das Jahr mit Freuden lausleben!
Wir wünschen das Glück wohl in das Haus,
Das Unglück fahr' zum Giebel hinaus.
Wir schließen den Riegel für die Tür,
Das heilig Kreuz macht Gott dafür.

*

Im Leben des Volkes kommt dem Lichtmeßtag nach alten Anschauungen hohe Bedeutung zu. Die an diesem Fest geweihten Kerzen werden das Jahr hindurch aufbewahrt und als Schutzmittel gegen allerlei Unglücksfälle gebraucht. Am Abend des Tages ging der Hausvater mit der geweihten Kerze durch das Haus, besuchte den Stall, machte mit der Kerze das Zeichen des Kreuzes über die Türe, ließ auch von dem Wachs etliche Tropfen auf deren Stirne fallen, um Seuchen fern zu halten und das Glück an das Haus zu bannen. Dann ward die geweihte Kerze in Ehren aufbewahrt, sie ward entzündet bei drohendem Hagelwetter und anderen Naturgewalten. Kam der Tod ins Haus, dann brannte die geweihte Kerze als Sterbekerze am Lager des Sterbenden, und im flackernden Schein des gesegneten Lichts erloschen seine Augen. ⊙

* **Der Umtausch hat sich gelohnt.** Am Samstag vormittag wurde dem Lehrling einer hiesigen Firma auf der Straßenbahn in der Schwetzingerstraße seine Aktentasche mit 4000 Mark in gebündelten 50, 20 und 10 Markscheinen gegen eine gleichartige Tasche, die Putzzeug und Toilettengegenstände enthielt, offenbar absichtlich verwechselt. Die Ermittelungen sind im Gange.

* **Bei der Flucht aus dem Krankenhaus abgestürzt.** Eine 32 Jahre alte Frau, die z. Zt. zwangsweise im städtischen Krankenhaus untergebracht ist, wollte in der Frühe des heutigen Morgens mit einer ebenfalls dort untergebrachten Frau aus dem Krankenhaus entweichen. Beim Herunterbeigen vom dritten Stock eines Sonderbaues wurde die Frau angeblich von der Gefährtin heruntergestoßen, sodaß sie in die Tiefe stürzte und mit einem Beckenbruch liegen blieb.

* **Aus dem Stadtteil Seckenheim.** Im Alter von nahezu 76 Jahren verstarb hier Frl. Eva Stein, in Mannheimer Kreisen durch ihr langjähriges Damenschneidergeschäft bestens bekannt. — Am heutigen Tag wandert wiederum ein jugendlicher hiesiger Mitbürger nach Kanada aus.

* **Wirtschaft geplündert.** In der Nacht zum 29. Januar suchten Diebe eine Wirtschaft in Neckarau heim. Die Beute bestand aus 19 Flaschen Weißwein, 3 Flaschen Sekt, Marke Henkel Trocken, 2 halben Flaschen Malaga, 1 Flasche Kognat, 1 Flasche Kirschwasser, 4 Pfund verschiedenen Wurstwaren, 8 Dosen Oesarbinen, 3 Dosen marinierten Heringen, 15 Päckchen Keks, 30 Tafeln Schokolade, 8 runden Käsen in Schachteln, 2 Laib Brot, 4 Kistchen Zigarren, 10 Schachteln Zigaretten, 8 Kartenspielen, 7 Tischdecken davon 6 ganz weiß und 1 weiß und grün kariert, und 15 bis 20 Stück kleinen Schlüsseln.

Familienchronik

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Montag feiert Juan Catasus, Spanische Weinhalle, Q 4, 1, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Catasus hat sein Geschäft durch Fleiß und Umsicht, nicht zuletzt aber durch die außerordentliche Tüchtigkeit seiner Frau zur heutigen Blüte entwickelt. Er bezieht die spanischen Weinstuben fast aller größeren Städte Deutschlands, der Schweiz und Hollands und hat Transitkeller in Kopenhagen. Herr Catasus ist in Barzelona geboren. Seine Lebensgefährtin stammt aus Karlsruhe. Der heutige Jubiläumstag brachte viele Beweise der Verehrung und Wertschätzung, deren sich das Ehepaar Catasus erfreut.

Sonntag im Waldpark

Wie eine lautlos in sich ruhende, in feinen Pastellfarben abgedämpfte Welt in Grau und Silber, in bläulichen und rosafarbenen Schatten liegt der Waldpark. Die feuchten kahlen Stämme schieben sich ringsum zu einer Wand von schwerem, silbern und lila getöntem Blaugrau zusammen. Das feine Gitterwerk der winterlichen Aeste greift spitz in den kahlen Februar-Himmel und spiegelt sich reglos glänzend in den kühlen Wasserflächen des träge dahinfließenden Rheins. In der Luft hängt das leichtverschleierte, nachdenkliche und in sich gekehrte Licht, das die Erde in den Februartagen trägt. Auf dem braunen Boden zwischen den wirr ineinander rankenden Sträuchern liegt noch stellenweise Schnee.

Wenig Menschen gehen auf dem Weg zum Waldparkrestaurant.

Ein stiller Sonntagmittag.

Das Brausen der Stadt ist ganz ferngerückt. Auf den Bänken spielen ein paar Kinder. Eine Dame reitet gemessen auf silberfahlem Pferd. Ein zweijähriger Knirps in weißem Pelzmäntelchen ist fortgelaufen und steht still und erstaunt unter einem nackten Strauch mit weißen Beeren, selbst wie eine solche weiße Beere anzusehen. Ein Brezelverkäufer mit weißem Schurz steht frierend am Weg und auf der anderen Seite sitzt ein alter Mann und spielt auf einer alten Drehorgel. Wenn ich ein Vöglein wär . . . klingt es durch den Park. Man muß bei den dünnen Tönen an den Frühling denken.

Jetzt aber dringt durch den Park ganz unerwartet, für eine Minute bloß, ein schwacher Sonnenstrahl. Das wirkt, wie wenn ein dunkel gerahmtes, sehr altes, überaus schön und zart gemaltes Porträt. Am Himmel schwimmt lichte, grünliche Bläue. Durch das ferne Graublau der Stämme läuft ein rosiges Glänzen. Die nackte Silberpappel zeigt, wenn man dicht am Stamm in die Krone emporblickt, kaum sichtbar einen rötlichen Umriß und gleicht einer feinen Hand, die sich durchsichtig vor einem Feuer ausstreckt. b.

Ludwigshafener Marktbericht

Der Wochenmarkt am Montag hat einen kleineren Zuschnitt wie der an anderen Tagen. Viele Stände bleiben leer, damit sich nicht zu viel Händler in das an sich schon schlechte Geschäft teilen müssen. Die Hausfrauen sind Montags noch vom Samstag her genügend eingedeckt, da an diesem Tage meist für einen großen Teil der Woche eingekauft wird. Nur die, die ihren Küchenzettel Montags aufstellen, kaufen an diesem Tage, dann aber meist auch gut. Leider sind dies nur wenige Frauen. Hier und da wird noch ein Blumenkohlkopf, für den 30 bis 60 Pfg. gezahlt wurde, mitgenommen oder ein Salatkopf, der schnell zubereitet werden kann. Bevorzugt wird der schon gereinigte Feldsalat. Ein Viertelpfund für 25 Pfg. reicht für eine Mahlzeit. Ueberall ist eben Einschränkung Parole. Rotkraut und Wirsing präsentiert sich für je 15 Pfg. das Pfund, Weißkraut immer noch für 10 Pfg. Schwarzwurzeln sind für 35 Pfg. fast an jedem Gemüsestand zu sehen. Es sind aber immer nur bestimmte Frauen, die sie kaufen. Spinat ist an einzelnen Ständen auch noch zu haben.

Die Aepfel bekommen immer stärkeren Duft. Wer sich längere Zeit an einem Stand aufhält, kann der Verlockung nicht widerstehen, sich wenigstens ein Pfund schöner Goldrenetten für 40 oder 45 Pf. oder ein Pfund der prächtigen Amerikaner das Pfund für 50 Pf. mitzunehmen. Sonst aber werden Orangen bevorzugt, die man schon von 18 Pf. an haben kann. Die besseren kosten natürlich bis zu 28 Pf., Blutorangen sogar 30 Pf. Immerhin sind sie aber noch billiger als die Aepfel. An Mandarinen erscheint jetzt die zweite Ernte aus Spanien, die durchweg das Pfund mit 35 Pf. bezahlt werden. Daß die Hühner auch fleißiger im Legen geworden sind, bemerkt man sehr deutlich an den Eierpreisen. Die kleinen, winzigen Eier der jungen Hühner kann man schon für 8 Pf. das Stück haben, sonst werden für die frischen Landeier 11—14 Pf. bezahlt. Backeier waren mit 9—11 Pf. ausgezeichnet.

An einem Blumenständer, der übrigens sehr schöne Topfblumen zeigte, waren auch Palmzweige zu sehen, die man für 15 Pf. das Bündel kaufen konnte. Es sind dies die Vorboten des Frühlings, der schon ungeduldig erwartet wird. ⊙

*

* **Ein Bündel Wäsche** verschwand am 28. Januar aus einem Hofraum in O 6. Die Beute war nicht unbeträchtlich. In dem Bündel befanden sich 6 weißleinene Bettücher, 18 weiße Handtücher, teils mit roten Streifen, 18 graue Küchenhandtücher, 18 weiße Servietten, 24 weiße Damentaschentücher, 2 weiße Damenhemden, 1 weißer Unterrock und 1 weiße Nachtjacke. Die Wäschestücke sind teilweise K. J. gezeichnet.

Erfolgreiche Bekämpfung der Grippe durch die Saluskur von Dr. med. Otto Greither

Wichtig für jeden Kranken und Gesunden zum Schutze gegen Grippe und deren üblen Begleiterscheinungen

Die Grippe auch „Influenza" genannt, greift immer mehr um sich. In manchen Gegenden ist diese Volksseuche in einem bisher nie beobachteten Umfange aufgetreten. Aerzte und Behörden setzen alles daran, um die immer wiederkehrenden Epidemien zu bekämpfen und einzudämmen. Es gibt aber wohl wenige Infektionskrankheiten, die so leicht und schnell übertragen werden, wie gerade die Grippe, denn die meisten leichter Erkrankten gehen ihrem Berufe nach und gefährden dadurch ihre Mitmenschen. —

Schützen Sie sich vor Grippe durch die Saluskur, dieser bewährten inneren Körper- und Blutreinigungsmethode. Wer seinen Gesamtorganismus reinigt und rein hält, kann damit die Schutz- und Abwehrkräfte des Blutes erhalten und steigern und bleibt durch die Widerstandsfähigkeit seines Organismus vor Grippe und deren Begleiterscheinungen, wie Fieber, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane, des Nervensystems usw. verschont.

Daß sich die Saluskur auch bei Grippe bewährt, mögen nachstehende, nur auszugsweise veröffentlichte Zuschriften beweisen.

Typischer Grippeanfall

... So ist es zum Beispiel mir im vorigen Jahre gelungen, einen heftigen typischen Grippeanfall in 24 Stunden restlos zu beseitigen.

Ich rate jedem Menschen, der nicht chronischem Siechtum verfallen und damit sein Lebensende beschleunigen will, zur Saluskur, der ich mein Leben verdanke.

Bielefeld. E. Hagemeister.

Grippe.

Von Zeit zu Zeit benutze ich die Saluskur zur Darmreinigung und habe stets den gewünschten Erfolg damit erzielt. Die Nachwirkungen Ihrer Saluskur äußerten sich in körperlichem Wohlbehagen, verbunden mit belebender Geistesfrische.

Auch kann ich Ihnen bestätigen, daß ich im vergangenen Winter die Grippe mit Ihrer Kur erfolgreich bekämpfte.

Nordhausen. W. E.

Grippe und ihre Folgeerscheinungen.

Im Jahre 1918 erkrankte ich an der Grippe, seit dieser Zeit hatte ich mit schwacher Verdauung, Verstopfung und aufgetriebenem Leib zu tun. Vor drei Jahren hatte ich zum wiederholten Male Grippe, so daß ich 4 Monate keinen Dienst machen konnte. Nach dieser Zeit war ich noch nicht gesund, andauernd hohe Temperatur, Druck auf den Lungen, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, unruhigen Schlaf.

Ich wandte die Saluskur mit großem Fleiß an, nach einem viertel Jahr waren alle Beschwerden verschwunden. Heute noch lebe ich nach der Vorschrift und fühle mich dauernd gesund.

Hochzoll. Schw. G.

Grippe — Gallensteine.

Letzten Sommer litt ich an Gallensteinen und lag auch an Grippe darnieder, von der ich mich nicht recht erholen konnte. Da machte ich die Saluskur (Salus-Oel und Tabletten) und hatte guten Erfolg.

Winnen. J. F.

Grippe, Verdauungsbeschwerden usw.

Im Winter befiel ich nach einer schweren Grippe dauernde Schmerzen in der linken Brustseite, verbunden mit eitrigem Auswurf und Mattigkeit, zu der späterhin noch Erscheinungen nervöser Art, wie Schlaflosigkeit, Aufgeregtsein und Verdauungs-Beschwerden traten. Zur Wiederherstellung meiner Gesundheit versuchte ich eine Kur mit Ihrem Salusöl und den von Ihnen herausgegebenen Tabletten.

Zusammenfassend muß ich sagen, daß ich mit den durch die Saluskur erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ich lediglich durch Ihre Kur vor schwerem Siechtum bewahrt wurde.

Berlin. Otto Häuseleln, Polizei-Hauptwachtmeister.

Grippe.

Hierdurch zur Nachricht, daß ich nach Gebrauch der ersten Sendung mich schon bedeutend wohler fühle. Trotz der verbreiteten Grippekrankheit fühle ich mich wie neugeboren.

Eichwerwerk b. Pritt.sch. O. G.

Machen Sie einen Versuch mit der Saluskur und urteilen Sie dann selbst über deren Wirkung!

Mag es sich auch um andere, insbesondere chronische, noch beeinflußbare Krankheiten, wie **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lungen-, Leber- und Herzerkrankungen, Magen-, Darm-, Gallen- und Nierenleiden, Wassersucht, Arterienverkalkung, Asthma, Darmschwäche, Stuhlträgheit, Verdauungsstörungen, Fettsucht, Abmagerung, Krämpfe, Hämorrhoiden, Nerven- und Hautkrankheiten, Kropf, Beschwerden der Wechseljahre, vorzeitiges Altern usw.** handeln, in all diesen Fällen, selbst schwerer Art, wurden nachweisbar Heilungen oder weitgehende Besserungen erzielt.

Einfach in der Durchführung, ohne Berufsstörung, billig in der Anwendung, vollkommen unschädliche, natürliche Mittel — das sind die Vorzüge der Saluskur, mit der jedermann, besonders aber der chronisch Kranke einen Versuch machen sollte, auch dann, wenn andere Methoden bisher versagt haben.

Jedermann lese das lehrreiche Buch „Die Saluskur" (8. Auflage 101.—120. Tausend, Preis „K 2.— geheftet) und verlange kostenlose Prospekte und Auskunft vom

Salushaus Dr. med. O. Greither
G. m. b. H., **München**

Filiale Mannheim, U 1, 4
Telephon 321 75

In unseren 85 Großstadt-Filialen sind auch vollwertige gesundheitfördernde Reformnahrungsmittel in reicher Auswahl und bester Qualität erhältlich. Preisliste kostenlos.

MARCHIVUM

Damensitzung der „Fröhlich Pfalz"

Glänzender Verlauf - Starker Besuch

Ein heiterer Tonfilm rollte gestern abend im Friedrichspark ab. „'s kann a widder besser werre", das Motto des heurigen Faschings, leuchtete von der neu hergerichteten Bütte. Der Saal war in bunten Farben geschmückt. An den Wänden die große Dekoration: „Karneval einst und jetzt". Die große Narrenschar, die bis auf den letzten Platz den Saal besetzt hält, in erwartungsfroher Stimmung.

Der erste Akt: Mit Trommeln und Fanfaren marschiert die Ranzengarde ein.

Die Garde gab zuerst den auswärtigen Ehrengästen das Geleit und brachte dann den Elferrat der „Fröhlich Pfalz" an ihre Tafel auf der Bühne. Unter den Klängen des Narrhallesenmarsches rückte die Ranzengarde wieder ab. In poetischen Worten begrüßte Präsident Retscher die Narrenschar und ließ dann den Fasching 1931 hochleben. Die Verbindung mit dem Saal wurde gleich hergestellt, denn man hatte die Absicht, in diesem närrischen Tonfilm auch das Publikum mitwirken zu lassen. Das Ranzengardelied stieg. Der gute Ton erforderte es, daß das Präsidium vorgestellt wurde. Dieser Aufgabe unterzog sich Narr Löwenstein. Später malte er noch aus, wie es in Mannheim wäre, wenn die Ranzengarde zur Bürgerwehr ernannt würde. Der erste Büttenredner kam nicht allein, Narr Helffenstein brachte seine Frau mit. Es entspann sich vor aller Oeffentlichkeit ein eheliches Zwiegespräch mit versöhnlichem Ausgang. Glänzend verstand es Narr Helffenstein, seine Sätze mit „Ach wie nett" einzuleiten.

Nach diesem Zwischenspiel folgte ein offizieller Akt:

die anwesenden Gäste werden geehrt.

Zuerst erschien die Pforzheimer Große Karnevalgesellschaft auf der Bildfläche, mit ihr ein waschechter „Kölscher Jung". Als Andenken an Mannheim wurde ihnen eine Riesenflasche Mannemer Kandelwasser überreicht. Lediglich der Wachsamkeit eines mitgebrachten weiblichen Cerberusses ist es zu verdanken, daß das Kandelwasser wirklich nach Pforzheim gelangte und nicht schon in Mannheim zur Anfeuchtung der durstigen Kehlen verwendet wurde. In lila Gewänder gekleidet traten die Viernheimer Narren auf. Unter lautem Hallo packten sie aus einem Rucksack einen mächtigen Laib Brot und eine große hausgemachte Wurst. Obgleich sie versicherten, daß sie sich niemals eingemeinden lassen würden, erhielten sie wie die Narren aus Heidelberg-Neuenheim und die vom Mannheimer Lindenhof die Flasche mit dem Kandelwasser.

Wieder blendet die Szene über zu einer musikalischen Einlage. Fritz Appel als Heldentenor weiß mit tauberischem Einschlag zu versichern, daß irgend jemand sein ganzes Herz „gehört". Nur langsam flaut der starke Beifall ab, sodaß Narr Setzer aus seiner Säuglingszeit erzählen kann. Eine kleine Störung in der Tonfilmapparatur verzögerte den Anfang des allgemein zu singenden Liedes. Die Kapelle verwechselte die Noten, spielte einigemale die falsche Weise zum angesagten Liede. Aber schließlich gaben die Sänger nach und sangen das Lied, das die Kapelle spielte. In buntem Wechsel wurde stehend, sitzend und schunkelnd ein

Loblied auf die „Fröhlich Pfalz"

nach der Melodie vom kreuzfidelen Kupferschmied geschmettert. Dann kam Narr Schwendemann mit seiner Thekla anmarschiert und machte einem Spanner aus der Filsbach Platz, der sich entschließen will, dem Alkohol zu entsagen und Milch zu trinken, wenn — die Kühe Trauben fressen. Diese Darbietung rief wahre Lachstürme hervor, denn eine Pointe jagte die andere. Nochmals folgte eine offizielle Einlage: Der erste Vorsitzende, Vornhofen, gedachte derer, die geholfen haben, den Fasching 1931 auf die Beine zu helfen. In besonderem Maße sind neben Präsident Retscher und Vize Appel der Vorstand der Finanzkommission Querengässer und Architekt Baumüller beteiligt. Herr Querengässer dankte für die Ehrung und brachte ein Hoch auf einen besseren Fasching aus. Der erste Akt war zu Ende.

Mit Fanfaren, Pfeifen und Trommeln begann der zweite. Mit Schwung stieg gleich ein gemeinsames Lied. Dann aber ging die Handlung ihrem Höhepunkt entgegen. Narr Schorn von der Großen Karnevalgesellschaft Köln-Mülheim stieg als Feuerwehrmann in die Bütte und erzählte in Kölner Mundart und in nicht zu überbietender Weise, wie er zur Feuerwehr gekommen ist. Er konnte es nicht lassen, ein ganz klein wenig politisch zu sticheln und erzielte gerade durch diese Sachen den stärksten Beifall. Von diesem „Köl'schen Jung" sollte ein Teil unserer einheimischen Büttenredner lernen, wie man erfolgreiche Reden vom Stapel läßt. Die nächste Szene war zu schwach gekurbelt. Narr Spindler konnte sich dennoch starken Beifall holen. Die nächste Szene brachte neben der Feuerwehrrede und dem Filsbachspanner den dritten und letzten Höhepunkt des Abends. Frauenrechtlerin Kempf tritt mit weiblichem Saalschutz an und propagiert den Generalstreik der Frauen. Die Zuhörer sind aber nicht mit allem einverstanden und kommentieren durch Zwischenrufe, die nicht weniger humorvoll sind als die Propagandarede. Das Publikum lacht Tränen. Zum Schluß wird der Frauenstreik wieder abgeblasen. In blond und schwarz tanzen zwei Mädels vom Nationaltheaterballett. Narr Osten vermag sich nicht mehr durchzusetzen, da die Stimmung ihren Höhepunkt überschritten hat. Auch die Narren Morgenstern und Retscher sind durch die allgemeine Unruhe am Ausgang des Saales kaum noch zu verstehen. Die Presse erhält riesige Bleistifte mit „hunvoller" Bemalung, die aber für den praktischen Gebrauch nicht verwendbar sind.

Machtvoll blendete die letzte Szene auf. Einen musikalischen Kunstgenuß hat man bis zuletzt aufgespart:

Mizzi Seibold sang!

Unter Offizierseskorte, mit wehender Fahne begleitet, zog die charmante Künstlerin durch den Saal und eroberte rasch noch alle die Herzen, die sie noch nicht besitzt. Im Saal wurde es mit einem Male wieder ganz still, als sie zu singen anfing. Mit strahlender Stimme und neckischem Ausdruck brachte sie Lieder, die ganz der Stimmung des Abends angepaßt waren: „Sei plem-plem", „Wenn ein Fräulein keinen Herrn hat", „Wenn die die Elisabeth". Als sie zum Mitsingen des Refrains aufforderte, wollte man das wohl tun, aber man schwieg lieber, um nichts von dieser schönen Stimme verloren gehen zu lassen. Als der Beifall gar kein Ende nahm, gab es noch eine Zugabe von den Hottentotten. Die Kapelle Homann-Webau, die den ganzen Abend unermüdlich sich betätigte, schmetterte in der Mitternachtsstunde zum letzten Male den Narrhallesenmarsch.

Dann gab es noch ein Beiprogramm, in kleinerem Kreise aufgeführt. Die Allmächtigen vereinigten sich zu einer Nachfeier. Wenn diese zu Ende gewesen ist, weiß der Chronist nicht zu berichten, denn der überreichte Bleistift war bereits zu Ende geschrieben.

Z.

Der Stolpe-Prozeß in Berlin

Zeugenaussagen über Liesdhen Neumann

* Berlin, 1. Febr. (Eig. Meldung.)

Im Mordprozeß Ulbrich wurde nach der Mittagspause die Lehrerin Pulver vernommen, die über den Charakter der Angeklagten Neumann aussagte. In ihrer Aussage fiel auf, daß sie behauptete, nie etwas von Grausamkeit oder Lieblosigkeit bei der Neumann beobachtet zu haben. Sie habe vielmehr den Eindruck großer Naivität, fast Infantilität bei der Neumann gehabt, welcher Eindruck sich auch bei einem Besuch bei der Neumann im Gefängnis erneuert habe.

Der Vorsitzende hielt ihr darauf die von Ulbrich angefertigten Photographien vor und fragte, ob die Zeugin immer noch sagen wolle, Liesdhen Neumann sei das naive Kind. Da die Zeugin mit der Antwort zögerte, erklärte der Vorsitzende, er unterbreche ihre Vernehmung, damit sie sich ihre Antwort in Ruhe überlegen könne.

Die Mutter der Angeklagten, Frau Anna Neumann, die nun vernommen wurde, schilderte ihre Tochter

als jähzornig und ein bißchen dickköpfig,

aber dann auch wieder als gut. Auf Fragen erklärte die Zeugin, ihre Tochter Anna, die Schwester Liesdhens, sei einmal auf ihren Geisteszustand untersucht worden, weil sie ausgerückt sei und erzählt habe, sie habe ein Kind.

Nach weiteren unerheblichen Aussagen dieser Zeugin wurde nochmals die Lehrerin Pulver vorgerufen und gefragt, ob sie nach diesen Zeugenaussagen ihr Urteil über ihre Schülerin nicht ändern müsse. Sie erklärte jedoch, sie könne nach den Unterlagen, die sie in der Verhandlung kennengelernt habe, noch kein anderes Urteil abgeben.

Nachdem der Obduktionsbefund von Medizinalrat Dyrenfurth und Professor Fraenkel erörtert worden war, wurden noch Leumundszeugen für die Angeklagten gehört. Die früheren Arbeitgeber Erich Benzingers stellten ihm das Zeugnis aus, daß er ein ordentlicher, williger und fleißiger Geselle gewesen sei. Auch die Nachbarn schilderten Benzinger als ruhigen und verträglichen Menschen.

Ueber Richard Stolpes Veranlagung und Familienverhältnisse wurden seine ältere Schwester und ihr Mann vernommen. Sein Schwager sagte aus, daß über ihn bis zum vergangenen Jahre keine Klage geführt werden konnte. Aber seit dieser Zeit sei er wie umgewandelt; denn

er hätte vollständig im Bann von Liesdhen Neumann gestanden.

Nach seiner Ansicht hätte Liesdhen Neumann unbedingt einen schlechten Charakter gehabt.

Anschließend wurde erörtert, daß sich Richard anscheinend vom Tode seiner Mutter an vollständig gewandelt hätte, da er sich mit dem Vater nicht habe vertragen können. Auf die Frage des Verteidigers, worin nach Ansicht des Zeugen der schlechte Einfluß Liesdhen Neumanns auf Stolpe bestanden hätte, meinte der Zeuge, jeder der beiden habe getan, was der andere wollte.

Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Die Verhandlung wurde auf Montag 10 Uhr vertagt. Das Urteil ist eventuell am Dienstag mittag zu erwarten.

Montags-Verhandlung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Febr.

Bei Beginn der heutigen Verhandlung machte der Verteidiger des Angeklagten Stolpe Mitteilung von einem ihm zugegangenen Schreiben. Der Markthändler Patter hat die Namen von 29 Kollegen, die auf dem Schreiben ihre Unterschrift gegeben haben, zum Beweis dafür angeboten, daß der Angeklagte

Stolpe ein fleißiger und zuverlässiger Mensch

ist, der immer seine Arbeit willig und gern getan hat. Stolpe hat für Textilwarenhändler auf dem Wochenmarkt in der Badstraße Fuhren gefahren und hat sich während dieser Zeit das Lob der Leute, für die er gearbeitet hat, erworben. Herr Patter ist als Zeuge erschienen und zur Aussage bereit. Das Gericht behält sich die Beschlußfassung über diesen Antrag vor.

Es wird dann in die Verhandlung eingetreten. Als erster Sachverständiger nimmt Sanitätsrat Dr. Leppmann das Wort zu seinem ausführlichen Gutachten. Auf Wunsch des Ersten Staatsanwaltes soll es so eingerichtet werden, daß sämtliche Plädoyers, sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der drei Verteidiger, in einer Sitzung gehalten werden. Da sich dies aber heute noch nicht durchführen lassen wird, muß mit einem weiteren Verhandlungstag gerechnet werden, an dem die Plädoyers gehalten und das Urteil verkündet werden wird.

Wildwest in Frankfurt a. M.

Metzgersfrau auf der Treppe niedergeschlagen und um 9000 Mark beraubt

O. Schw. Frankfurt a. M., 2. Febr.

Noch ist ein frecher Frankfurter Raub nicht aufgeklärt und schon hat sich mitten im Stadtzentrum ein neuer Raub ereignet, der den früheren an Frechheit noch übertrifft. Die Ehefrau des Metzgermeisters Eggert wurde am Montag früh von einem unbekannten Täter auf dem Treppenflur ihres Wohn- und Geschäftshauses niedergeschlagen. Der Täter erbeutete eine Aktentasche mit etwa 9000 Mark in barem Gelde.

Wir erfahren zu diesem ganz besonders frechen Ueberfall noch nachstehende Einzelheiten: Der Hauptgeschäftstag im Fleischergewerbe ist der Samstag. Die Metzger haben daher über Sonntag häufig nicht unbeträchtliche Summen im Hause, die sie am Montag früh wenigstens teilweise zur Viehmarktbank bringen. Der Täter muß mit diesen Gepflogenheiten gut bekannt gewesen sein. Er muß auch die speziellen Verhältnisse im Hause Eggert gekannt haben.

Frau Eggert begab sich kurz nach ½8 Uhr vormittags von ihrer Wohnung im ersten Stock nach dem Geschäftslokal im Erdgeschoß. In der einen Hand trug sie eine braune Lederaktentasche, die 9000 Mark in gebündelten Scheinen enthielt. Auf der Treppe begegnete sie, wie sie später aussagte, einem kräftigen großen Mann mit vollem Gesicht, der an ihr vorüberging. Plötzlich drehte sich aber der Mann um, versetzte Frau Eggert einen schweren Hieb über den Kopf und entriß ihr die Geldtasche und einen großen Schlüsselbund.

Bevor die bedauernswerte Frau besinnungslos wurde und die Treppe hinunterfiel, hat sie anscheinend um Hilfe gerufen, denn es erschienen verschiedene Angestellte der Metzgerei, die zunächst glaubten, ihre Prinzipalin sei verunglückt. Die Frau lag in einer ziemlich großen Blutlache. Der Täter konnte unangefochten das Haus verlassen. Die unglaublich freche Tat spielte sich im Hause Trierische Straße 10 ab, mitten im Hauptgeschäftsviertel und mitten im starken Verkehr.

Chefredakteur Karl Brackmann †

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" gibt in überaus würdiger Form den Tod seines langjährigen Chefredakteurs Carl Brackmann bekannt. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, erfolgt diese Mitteilung erst nach der Feuerbestattung. Obwohl Carl Brackmann von Geburt Hannoveraner war, hat er sich in den zwölf Jahren seiner Stuttgarter Tätigkeit ganz an schwäbisches Land und Volk gewöhnt. Von zu Hause aus evangelischer Theologe, der selber einer Pastorenfamilie entstammte, kam er nach elfjähriger Amtstätigkeit an die „Magdeburgische Zeitung" als politischer Redakteur. Während des Krieges siedelte er an das „Hamburger Fremdenblatt" über, von dem er Ende 1918 nach Stuttgart als Chefredakteur des „Stuttgarter Neuen Tagblattes" zog. Zwölf Jahre hat Brackmann, der in wenigen Wochen 59 Jahre alt geworden wäre, das große Stuttgarter Blatt geleitet.

Seine Persönlichkeit von starkem Eigenwuchs gab der Zeitung ein besonderes Gepräge, namentlich seine ernsten, auf ausgezeichneten wissenschaftlichen, im besonderen auf geschichtlichen Kenntnissen beruhenden Artikel wurden allseitig anerkannt und gewürdigt. Auch im Kreise der württembergischen Zeitungswelt genoß Brackmann ausgezeichnetes Ansehen. Wie sehr sein nach längerer Krankheit erfolgtes Hinscheiden den Verlag und die Redaktion des Stuttgarter Neuen Tagblattes betroffen hat, ergibt sich aus dem Nachruf. Mit Brackmann ist ein Journalist dahingegangen, dessen Gediegenheit im Beruf und Charakter seinem Stande stets zur Ehre gereicht hat.

Von einem Auto tödlich überfahren

* Worms 1. Febr. Um Mitternacht wurde der 31jährige Fabrikarbeiter Ernst Ludwig Schaffner aus Worms-Pfiffligheim, als er mit seinem Fahrrad heimfuhr, von einem Personenkraftwagen angefahren und derart schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Radfahrer fuhr ohne Licht und wollte kurz vor dem Auto die Straße überqueren.

Wetter- Aussicht

Voraussage für Dienstag, 3. Februar

Fortdauer des Frostwetters, auch in der Ebene. Weitere Schneefälle.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	-1	1	0	W	leicht	halbbedeckt
Königstuhl	563	762,7	-2	0	-4	SO	—	bedeckt
Karlsruhe	120	763,0	-1	3	-4	NO	—	bedeckt
Bad.-Bad.	213	762,6	[illegible]	1	-5	SW	leicht	Nebel
Villingen	712	764,4	-3	-2	-10	S	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	-3	0	-6	NO	—	Schneefall
Badenweil.	422	761,5	2	3	0	SW	leicht	bedeckt
Feldbg., Hot.	1275	633,5	-6	-5	-8	W	schwach	Schneefall
Bad Dürrh.	701	—	-5	-2	-10	S	leicht	Schneefall

Die Randwellen der Nordmeerzyklone finden an dem europäischen Kaltluftblock soviel Widerstand, daß sie, ohne nachhaltigen Einfluß auf unsere Witterung zu nehmen, nach Nordosten abziehen und bei uns zu wechselnder Bewölkung mit zeitweiligen Schneefällen führen. Das Frostwetter wird andauern.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	1.
Basel	0,76	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	1,30	1,27	1,48	1,30	1,30
Kehl	2,96	2,90	2,85	3,01	[illegible]
Maxau	5,04	4,36	5,03	5,15	4,85
Mannheim	[illegible]	4,53	4,56	4,79	[illegible]
Caub	4,16	4,01	3,94	4,00	3,82
Köln	5,29	5,26	5,13	5,21	[illegible]

Neckar-Pegel	29.	30.	31.	1.
Mannheim	4,67	4,92	5,25	[illegible]
Jagstfeld	1,01	1,80	[illegible]	[illegible]
Plochingen	0,54	1,22	1,16	[illegible]
Heilbronn	1,75	2,30	2,26	[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Schlägereien und Messerstechereien

In eine fremde Wohnung eingedrungen

Ein unglaublicher Vorfall ereignete sich am gestrigen Sonntag um 7 Uhr abends in einem Hause in den J-Quadraten. Als Hausbewohner ihre im 2. Stockwerk gelegene Wohnung öffnen wollten, bemerkten sie, daß an der Abschlußtüre sich jemand mit Schlüsseln zu schaffen machte. Es handelte sich um einen angetrunkenen 28 Jahre alten Metzgerburschen. Auf die Frage, was er denn eigentlich wolle, erklärte er in barschem Tone, daß er hier wohne. Man bedeutete ihm, daß er sich wohl irren müsse, jedoch der Eindringling behauptete steif und fest, daß hier seine Wohnung sei und begann, als er mit seinen Schlüsseln die Türe nicht zu öffnen vermochte, mit Füßen gegen den Abschluß zu treten. Dazu warf er sich mit der Wucht seines ganzen Körpers gegen die Türe. Um zu verhüten, daß der Eindringling die Türe demolierte, schlossen die Bewohner die Türe auf, worauf der unheimliche Geselle ohne weiteres in die Wohnung folgte. Alles gütliche Zureden, das ihn zum Verlassen der Wohnung veranlassen sollte, hatte keinen Zweck. Man rief einen anderen, Hausbewohner, einen 49 Jahre alten Maurer, zu Hilfe, der den Eindringling mit Gewalt aus der Wohnung entfernte. Hierbei wurde der Metzgerbursche tätlich und warf mit einem offenen Taschenmesser nach dem Maurer, der im Rücken eine Verletzung davontrug. Die inzwischen verständigte Polizei nahm den unheimlichen Besucher, der vorher von dem Maurer die wohlverdienten Prügel mit einem Spazierstock erhalten hatte, in Gewahrsam. Da Anzeige über den Vorfall, der sich in Gegenwart von zwei kleinen Kindern abspielte, erstattet ist, wird ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Schlägerei zwischen Männern und Frauen

Im Treppenhaus eines Hauses in den H-Quadraten kam es am Samstag nachmittag zu einer Schlägerei zwischen zwei Männern und zwei Frauen, wobei sie sich gegenseitig mit einer Eisenstange und einer Flasche herumschlugen. Hierbei wurde ein 37 Jahre alter Juwelier, die 43 Jahre alte Ehefrau eines Elektromonteurs und noch ein anderer Mann am Kopfe so erheblich verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Das Notrufkommando muß zweimal eingreifen

In der Nacht zum Sonntag entstand in einer Wirtschaft in der Käfertalerstraße und in einer Wirtschaft in den B-Quadraten unter den Gästen eine Schlägerei. Das von den Wirten herbeigerufene Notrufkommando stellte in beiden Fällen die Ordnung wieder her. Im ersteren Falle wurden zwei, im letzteren Falle drei Personen, die an der Schlägerei beteiligt waren, festgenommen.

*

In der Nacht auf Sonntag stach auf der Jungbuschstraße ein 22 Jahre alter Taglöhner im Verlauf eines Wortwechsels einem 22 Jahre alten Schiffsjungen mit einem Taschenmesser in die linke Achselhöhle. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, den 3. Februar 1931

15.10: München: Stunde der Hausfrau.
15.20: Frankfurt: Hausfrauen-Nachmittag.
16.00: Stuttgart: Frauenstunde.
16.30: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Konzertstunde, anschl. Volkskundliche Plauderei.
17.35: München: Konzert.
18.15: Frankfurt: Vortrag; Stuttgart: Vortrag von Mannheim.
18.40: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.00: Berlin: Konzert.
19.15: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.30: München: Oper „Barbier von Bagdad".
19.45: Frankfurt, Stuttgart: Zitherkonzert; Köln, London 2, Daventry: Konzert; Kattowitz: Oper „Bohême"; London: Orgelkonzert.
20.00: Hamburg: Niederdeutsches Spiel; Heilsberg, London 1: Konzert; Budapest: Sinfoniekonzert; Bukarest: Lieder; Wien: Liederabend.
20.30: Berlin, Breslau: Carl Hauptmann-Gedenkfeier; Frankfurt, Stuttgart: Wilhelm Busch; Köln: Hörspiel „Arzt, der Frau"; Oslo: Konzert.
20.45: Daventry: Militärkonzert; Rom: Oper.
21.00: Frankfurt, Stuttgart: Komische Oper „Hans Sachs"; Heilsberg: Bunte Stunde; Mailand, Turin: Oper.
21.10: Königswust.: Arien und Duette; Belgrad: Szenen aus der Oper „Die verkaufte Braut"; Wien: Konzert.
21.30: München: Tschaikowsky „Der Nußknacker".
22.15: Berlin, Breslau, Königswust.: Politische Zeitungsschau; Frankfurt, Stuttgart: Tanzmusik.
22.45: Hamburg: Konzert; Daventry: Kammermusik.
0.30: Frankfurt: Nachtkonzert.

*

In Mannheim spricht um 18.15 Uhr Chefredakteur Kurt Fischer über „Moderne Zeitungsprobleme".

Geschäftliche Mitteilungen

* Wichtig für die Berufsberatung junger Mädchen. Neuer Beruf. Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe, Gartenstr. 47, bietet jungen Mädchen in seiner Frauenarbeitsschule eine reiche Auswahl von neuzeitlichen Berufsausbildungen, den verschiedenen Interessen und der Begabung der Mädchen entsprechend. Neu aufgenommen ist die Einrichtung eines Seminars für Fachlehrerinnen an Frauenarbeitsschulen und Leiterinnen von Arbeitssälen großer gewerblicher Betriebe. Dieser Beruf erscheint uns für die heutige Zeit aussichtsreich und beachtenswert. (Siehe Anzeige.) 5231

* Zur Nachahmung empfohlen! Die stets rührige Firma Gebrüder Maier, Schuhhaus Schwetzingerstraße 30, hat sich verpflichtet 10 v. H. ihrer Tageseinnahmen am Dienstag, den 3. Februar 1931, an die Mannheimer Notgemeinschaft abzuliefern. Dieser edle Gedanke verdient die Unterstützung aller Käufer, weil jeder Kauf dazu beiträgt, die Wirtschaft zu beleben; für jedes verkaufte Paar Schuhe muß die Firma Gebrüder Maier wieder neue Aufträge aufgeben. — Es wäre wünschenswert, wenn diesem guten Beispiel noch recht viele Firmen folgen würden. 5262

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 2. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 54

Süddeutschland und der Westdeutsche Zementverband

Mit der Verlängerung des Westdeutschen Zementverbandes erfolgte gleichzeitig die Regelung mit dem Süddeutschen Verband. Nach unseren Informationen wird der Südd. Verband durch Lieferungen an das süddeutsche Gebiet einmal dadurch belastet, daß man dem Dicking-Konzern für sein Werk Neuwied ein zusätzliches Kontingent von 9000 Wagen einräumte, das jeweils nach der Gesamtlage ausgenützt wird, z. Zt. also etwa die Hälfte = 4500 Wagen beträgt. Außerdem erzielen die bisherigen Außenseiter in Westfalen ein Gesamtkontingent zwischen 53 000 und 60 000 Wagen, die je zur Hälfte nach Norddeutschland und Süddeutschland zu liefern sind und entsprechend der augenblicklichen Beschäftigung z. Zt. für Süddeutschland mit 4500 Wagen maximal angenommen werden. Als Entlastung dafür verzeichnet der Südd. Verband die Beendigung des Kampfes nach der Schweiz, sowie die bisherigen störenden Außenseiterlieferungen, die auf die erwähnten Kontingent-Wagenlieferungen beschränkt wurden.

Nach der Bereinigung aller Fragen zwischen dem Westdeutschen und Süddeutschen Zementverband werden die im Dezember durch Heidelberg angeschnittenen Fragen einer weiteren Zementverständigung zwischen der Heidelberger und der schlesischen Zementgruppe einerseits und der Dyckerhoff u. Söhne andererseits wieder angeschnitten werden. Wie wir weiter erfahren, dürfte aber ein praktischer Erfolg solcher Vorverhandlungen in der nächsten Zeit nicht erreicht werden, da noch sehr viele Fragen in der Zementindustrie, vor allem auch die norddeutschen Verhältnisse zu klären sind. Außerdem wird wohl die Dyckerhoff u. Söhne diesen Kombinationen, die für das Unternehmen außerordentlich bedeutsame und umwälzende (allein schon in der Gesellschaftsform) Maßnahmen bringen müssen, im Augenblick sehr reserviert gegenüberstehen.

Deutsch-schweizerische Zementvereinigung?

Wie wir erfahren, sind die von deutscher beteiligter Seite mit dem schweizerischen Syndikat abgeschlossenen Verträge über das Außenseiterwerk Hausen (Schweiz) am Samstag abend endgültig unterzeichnet worden. Das schweizerische Syndikat hat daraufhin die Portlandzementwerke Atlas in Paderborn von ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der in Essen gegründeten Zementimport GmbH. entbunden und sich mit dem Beitritt der Atlaswerke zum Westdeutschen Zementverband einverstanden erklärt. Die Zementverkauf GmbH. in Essen hat ihre Verkaufstätigkeit mit sofortiger Wirkung eingestellt und wird demnächst liquidiert. Damit ist der deutsch-schweizerische Streitfall restlos aus dem Wege geräumt und der Bestand des Westdeutschen Zementverbandes endgültig gesichert.

*

⊙ **Verlängerung der Basalt-Union Bonn.** (Eig. Dr.) Am Samstag konnte nach längeren schwierigen Verhandlungen die Basalt-Union in Bonn zunächst um ein Jahr bis Ende 1931 verlängert werden. Notwendig sind noch Verhandlungen mit den auch jetzt noch abseits gebliebenen Basaltsteinbruchbetrieben der Rheinprovinz. Bedauerlicherweise fanden sich gerade diese bedeutenden Betriebe zum Zusammenschluß nicht bereit, obwohl die bisherigen übrigen Außenseiter der Union beitraten.

⊙ **Südwestbank AG. in Frankfurt/M.** (Eig. Dr.) Das Institut teilt nunmehr mit, daß am 6. Febr. weitere 15 v. H., wie schon angekündigt, ausgeschüttet werden. Man hofft, daß die restlichen 10 v. H. bis diesen Herbst verteilt und die Liquidation beendet werden könne. Wie wir noch erfahren, kam in den Rechtsstreitigkeiten der Südwestbank mit der Schweizerischen Bankgesellschaft eine Einigung zustande, wodurch die Südwestbank von einer Leistung von über 100 000 ℳ befreit wird. Auch mit der Aachen-Leipziger Versicherungs AG. liegt eine Einigung vor. Hier ist der Betrag geringer.

* **Bankgeschäft Paul Krause u. Co., Berlin, in Schwierigkeiten.** Das im Jahre 1901 errichtete Institut befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Engagements bei der Liquidationskasse, die allerdings nur beschränkten Umfang hatten, da die Firma kein größeres Börsengeschäft mehr unterhielt, sind in letzter Stunde glattgestellt worden. Ob damit die Insolvenzgefahr abgewendet ist, erscheint zweifelhaft, umso mehr, als nach Informationen an unterrichteter Stelle die Verluste infolge der Wirtschaftskrise und die Debitorenausfälle bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß mit der Möglichkeit eines Konkurses gerechnet werden muß.

* **Bodenkreditbank Basel.** Der Verwaltungsrat der Bodenkreditbank in Basel beschloß aus dem von 520 824 Schw.-Fr. auf 471 655 Schw.-Fr. erhöhten Reingewinn nach Zuweisung von 200 000 Schw.-Fr. an den Reservefonds auf die Prioritätsaktien die vertragliche Dividende von 5 v. H. und auf die Stammaktien eine Dividende von 6 v. H. zur Verteilung vorzuschlagen.

⊙ **Schlimmer Status der Bank of United States.** Newyork, 2. Febr. (Eig. Dr.) Der lang erwartete Geschäftsbericht der zusammengebrochenen Bank of United States wurde soeben veröffentlicht und übertrifft selbst die schlimmsten Erwartungen. Obgleich der Status von 60 Untergesellschaften des Bankinstituts bisher unbekannt ist, steht fest, daß die Bank allein 67 **Millionen Dollar wertlose Aktiven** besitzt. Außerdem sind 42 **Mill. Dollar völlig ungesicherte Anleihen**, die teilweise uneintreibbar sind.

⊙ **Elektrizitätslieferungs-Ges. Berlin — Wieder 10 v. H. Dividende.** (Eig. Dr.) Wie uns auf Anfrage von der Verwaltung der Gesellschaft mitgeteilt wird, hat sich in dem am 31. Dez. beendeten Geschäftsjahre dieses zum AEG.-Konzern gehörenden Unternehmens der Stromabsatz nicht erhöht. Er ist sogar um ein Geringes gegen dem Vorjahr zurückgegangen. Dieser Rückgang wird aber auf das Endergebnis keinen besonderen Einfluß ausüben. Der im März stattfindenden Bilanzsitzung des AR. bleibt die endgültige Dividendenentscheidung vorbehalten. Sie wird aber voraussichtlich wieder 10 v. H. auf das 40 Mill. ℳ betragende AK ausmachen. Die im März vor. Jahres vorgenommene Tarifermäßigung wird sich erst auf das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres auswirken.

* **Großhandelsindex weiter weichend.** Die auf den Stichtag des 28. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 113,8 gegenüber der Vorwoche (114,6) um 0,9 v. H. gefallen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 104,5 (106,4) oder um 1,8 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat auf 106,8 (107,0) oder um 0,2 v. H. und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 140,5 (141,2) oder um 0,5 v. H. nachgegeben.

Deckungen und Auslandskäufe

Nach unsicherem Vormittagsverkehr freundliche Eröffnung / Spezialwerte lebhafter gehandelt — Deckungen der Spekulation und Auslandskäufe bis zum Schluß

Mannheim fest

Am Wochenbeginn war die Börse erneut freundlich und fest. Der Ultimo ist glatt verlaufen. An den Hauptbörsen sollen in den führenden Werten weiter starke Deckungen vorgenommen worden sein. Farben stiegen auf 136. Rechtsfest lagen Waldhof, Linoleum und Westeregeln, dagegen blieben die Nebenwerte des Industriemarktes weiter vernachlässigt. Bankaktien waren überwiegend befestigt, dagegen blieben Versicherungsaktien vernachlässigt. Der Rentenmarkt war still aber gut behauptet, fester lagen Farben-Bonds mit 89½ v. H.

Frankfurt freundlich und fester

Der erste Vormittagsverkehr der neuen Woche war geschäftslos. Die offizielle Börse eröffnete dann wider Erwarten in recht fester Tendenz. Ein besonderer Grund war nicht zu erkennen. Man sprach von größeren Käufen einer Berliner Bankfirma, die seither à la Baisse engagiert gewesen sein soll. Die Umsatztätigkeit blieb dessen ungeachtet außerordentlich gering. Die Spekulation zeigte im Hinblick auf den morgigen Reichstagsbeginn keine Unternehmungslust. Die wenigen Werte, die zunächst zur Notiz kamen, zeigten meist Besserungen von 1—2 v. H.; etwas stärker gefragt Salzdetfurth mit plus 6 v. H., Siemens bis zu 3 v. H., Mannesmann und Phönix bis zu 3½ v. H. Die Stimmung war auch nach den ersten Kursen weiter freundlich. Am Anleihemarkt zeigten deutsche Anleihen etwas zur Schwäche. Im Verlaufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger, doch blieben die Kurse gut behauptet. Am Geldmarkt bestand für Tagesgeld nach Nachfrage, der Satz wurde auf 6 v. H. erhöht.

Berlin anziehend

Nachdem der heutige Vormittagsverkehr im Anschluß an das matte Newyork vom Samstag und beeinflußt durch die bevorstehenden innerpolitischen Auseinandersetzungen recht unsicher und eher schwächer lag, machte sich zu Beginn des offiz. Verkehrs eine auffallende Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die Kulisse bekundete zwar eher noch Abgabeneigung, das Ausland trat dagegen auf einigen Märkten als Käufer auf, so daß die Kursentwicklung keine einheitliche Tendenz hatte. In Spezialwerten war das Geschäft etwas lebhafter, besonders Montanpapiere waren bevorzugt. Beachtung fand, daß auch die Amsterdamer Börse, trotz der schwachen Newyorker Tendenz, heute fester eröffnete.

Svenska, bei denen heute das Bezugsrecht in Höhe von 16¾ ℳ abging, stellten sich etwa 3½ ℳ niedriger und verloren im Verlaufe weitere 3¾ ℳ. Anleihen ruhig. Ausländer behauptet, Pfandbriefe ruhig, aber eher etwas freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen, besonders in späteren Fälligkeiten, bis ½ v. H. fester. Geld unverändert, Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 7½ bis 8½. Warenwechsel etwa 5½ v. H. Nach den ersten Kursen nahm die Lebhaftigkeit allgemein zu. Einerseits wurde aber auch die Stimmung der Spekulation hinsichtlich der inneren Politik zuversichtlicher.

Devisen gegen Reichsmark lagen schwächer, der Dollar notierte 4.2065 nach 4.2075. Von den europäischen Valuten blieben London und Paris unverändert. 4.8862 bzw. 392, Holland und Schweiz lagen dagegen schwächer, 40.18 nach 40.19¼ bzw. 19.82 nach 19.83, alles Newyorker Usance. Spanien etwas schwächer, 47.10 nach 47.19 gegen London. Zweiwöchige Dollar gegen Reichsmark nachgebend, auf einen Monat 28 nach 30 Stellen und auf drei Monate 90 nach 92½ Stellen.

Der Kassamarkt zeigte feste Haltung. Eine stärkere Nachfrage nach Privatdiskonten mußte wieder mit Reichswechseln per 5. Mai befriedigt werden. Die Festigkeit des Kassamarktes und Gerüchte von einem deutsch-französischen Anleiheprojekt lösten bis zum Börsenschluß weitere Deckungen aus, die höchsten Tageskurse wurden allerdings nicht immer ganz behauptet. Kaliwerte, Schiffahrtsaktien und Julius Berger schlossen mehrprozentig über Anfang.

Schleppendes Produktengeschäft — Schwache Metallbörsen

Berliner Produktenbörse v. 2. Febr. (Eig. Dr.) Das Geschäft am Produktenmarkte gestaltete sich zu Wochenbeginn recht schleppend. Die Mühlen bekundeten nur vorsichtige Nachfrage, wobei Weizen in hochwertigen Qualitäten bevorzugt wurden, andererseits war die Landwirtschaft zu Preiskonzessionen wenig bereit. Die Umsatztätigkeit blieb infolgedessen gering. Die zweite Hand zeigte sich etwas verkaufswilliger. Im Promptgeschäft war das Preisniveau unverändert; die Lieferungspreise ließen für Brotgetreidearten Preisabschläge von etwa ¾ ℳ erkennen, wobei Weizen stetiger als Roggen lag. Anregungen vom Mehlabsatz fehlten weiterhin, es erfolgten in Weizen- und Roggenmehl nur Käufe für den laufenden Bedarf. Am Hafermarkte trat das Inlandsangebot stärker in Erscheinung und die Gebote lauteten niedriger, der Lieferungsmarkt eröffnete gleichfalls abgeschwächt. Gerste war nur in Brau- und Industriesorten vereinzelt gefragt.

Amtlich notiert wurden: Weizen fester 297—99; März 293—½; Mai 299—½; Juli 291—½; Roggen ruhig 158 bis 58; März 175,50—6,50; Mai 182,50—83; Juli 184—½; Gerste ruhig, Braugerste 204—18; Futter- und Industriegerste 196—204; Hafer matt 136—40; März 154—56; Mai 161 u. Br.; Juli 167 u. Br.; Weizenmehl ruhig 30,25 bis 7,50; Roggenmehl ruhig 23,75—26,50; Weizenkleie ruhig 11 bis 11,25; Roggenkleie ruhig 9,50—10; Kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19—21; Peluschken 22,50—25; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 18—21; Lupinen, blaue 13—15; Lupinen, gelbe 20—23; Seradella, neue 33—38; Rapskuchen 8—9; Leinkuchen 13,70—16; Trockenschnitzel 6,80—6,90; Sojaextraktionsschrot 14,10—50; Speisekartoffeln, weiße 1,10 bis 30; dto. rote 1,20—40; dto. gelbfleisch. 1,60—80; Fabrikkartoffeln in Pfg. 6; alles. Tendenz befestigt.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 2. Febr.** (Eigenbericht). Am heutigen Produktenmarkt war Brotgetreide und Mehl weiter still, Futtermittel freundlich und knapp. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim ohne Sack: Ausl. Weizen 33,50—36,50; inl. Weizen 28,25—29,50; inl. Roggen 18—18,50; inl. Hafer 15,50—16,25; inl. Braugerste 21,75—23,75; Futtergerste 19,50 bis 20,50; Mais 44; Biertreber 10,25—10,75; Erdnußkuchen 12,75; Sojaschrot 14,50; Trockenschnitzel 8,75; Grünkern 50 bis 60; Weizenmehl südd. 43; Weizenbrotmehl 29; Roggenmehl 60proz. 28,25—28; Weizennachmehl 12; Weizenkleie 9,75—10; Roggenkleie 9,25.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Weizen 285—287,5; Roggen 184—192,50; Sommergerste für Brauzwecke 210—215; Hafer (inl.) 160—165; Weizenmehl südd. Spezial 0 42,25—43,25; dto. niederrh. 42—43; Roggenmehl 26,25—27,25; Weizenkleie 9,50—10; Roggenkleie 9,25 bis 9,50; Erbsen 25—35; Linsen 25—60; Heu (süd. 6 bis 6,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 3—3,25; dito gebündelt 2,75—3; Treber getrocknet 10—10,25; alles für die 100 Kg. Tendenz: Bei ruhigem Geschäft behauptet, nur Futtermittel waren etwas fester.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 4,87½; Mai 4,87½; Juli 4,67½; Sept. 4,70; Mais (in Hfl. p. 2000 Kg.) März 77,25; Mai 80; Juli 80; Sept. 81,25.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.) Tendenz stetig März — (4,1¾); Mai — (4,2¾); Juli 4,3⅛ (4,3¼); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 19—20; London Weizenmehl 19—21. — Mitte ruhig März 4,1⅞; Mai 4,2⅝; Juli 4,3⅝; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 6,40 B 6,25 G; März 6,45 B 6,35 G; April 6,55 B 6,40 G; Mai 6,65 B 6,60 G; Aug. 7,10 B 7 G; Okt. 7,25 B 7,20 G; Dez. 7,40 B 7,35 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis bis und gestrichen.

* **Bremer Baumwolle vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,22.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang Jan. 32 595; März 587; Mai 586; Juli 576; Okt. 586; Tagesimport —; Tendenz ruhig. — Mitte Jan. 32 592; März 594; Mai 582; Juli 579; Okt. 582; März 32 600; Mai 32 606; Juli 32 612; Okt. 32 617; Jan. 1933 626; Loco 584; Tendenz ruhig.

Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtauftrieb 4497 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 2. Februar 1931

Ochsen . 148 St.		Kühe . 281 St.		Kälber 624 St.		Schweine 2967 St.	
a) . 201.	50—53	a) 201.	40—43	a) 201.	—	a) . 201.	52 53
b) . .	40—47	b) .	35—38	b) .	64—68	b) .	52—54
c) . .	40—44	c) .	24—28	c) .	60—63	c) .	53—55
d) . .	—	d) .	16—18	d) .	52—58	d) .	54—55
Bullen . 129 St.		Färsen . 305 St.		e) .	42—48	e) .	52 53
a) . 201.	43—44	a) 201.	51—53	Schafe .	12 St.	f) .	50—52
b) . .	40—42	b) .	44—48	a) 201.	—	g) .	43—49
c) . .	38—39	Fresser .	— St.	b) .	38—42	Arbeitspferde — St.	
d) . .	—	a) 201.	—	c) .	—	201.	—

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt: 129 Farren, 281 Kühe, 148 Ochsen und 305 Rinder, zusammen 863 Stück. Die Nachfrage war etwas besser als in vergangener Woche, so daß ein mittelmäßiges Geschäft zustande kam. Qualitätsrinder waren wenig angeboten, hier herrschte die stärkste Nachfrage. Die Preise konnten sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche halten. Höchstnotiz für Ochsen 52 Pfg., für Rinder 53 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Am Kälbermarkt führte das Angebot von 624 Tieren zu einem mittelmäßigen Geschäft bei gleichbleibenden Preisen. Der Auftrieb konnte glatt untergebracht werden. Höchstnotiz 68 Pfg.

Am Schweinemarkt lagen 2967 Tiere in den Buchten. Der Marktverlauf zeigte einen leichten Umschwung zum besseren Geschäft. Verursacht wurde diese etwas größere Nachfrage vornehmlich durch den stärkeren Besuch der Landmetzger auf dem Viehmarkt, die gegenwärtig bei dem Tiefstand der Schweinepreise an Ort und Stelle nicht so günstig kaufen können wie am Markt. Die Landwirte üben Zurückhaltung und schlachten teils selbst. Die Preise hielten sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche. Höchstnotiz bei Räumung des Marktes 56 Pfg. — 6 Ziegen erzielten je Stück 12—25 ℳ.

Berliner Metallbörse vom 2. Februar 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	80,25	85,50	81,—	—,—	26,—	25,75	17,—	27,	26,50
Februar	—,—	83,	81,—	—,—	26,—	24,50	—,—	24,75	24,25
März	—,—	83,50	81,75	—,—	25,75	24,50	24,50	24,75	24,75
April	—,—	83,25	82,	—,—	25,75	24,50	—,—	25,—	24,50
Mai	—,—	84,—	82,50	—,—	25,75	24,50	—,—	25,50	25,—
Juni	—,—	84,—	83,—	—,—	25,75	25,—	—,—	25,—	25,—
Juli	—,—	84,75	84,25	25,75	26,—	25,25	—,—	26,25	25,50
August	—,—	85,15	84,75	—,—	26,—	25,75	—,—	26,5	25,75
Sept.	—,—	87,25	84,75	—,—	26,—	25,75	—,—	26,75	26,—
Oktober	85,25	85,25	84,75	—,—	26,—	25,75	—,—	27,—	26,25
Nov.	—,—	85,15	84,75	—,—	26,—	25,75	—,—	27,—	26,25
Dezemb.	85,25	85,25	85	—,—	26,—	25,75	25,25	26,75	26,5

Elektrolytkupfer prompt	94,—	Antimon Regulus	78,— / 82,—
Orig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	42,— / 45,—
dto. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold Freiverkehr 10 gr	28,— / 28,20
Hüttenzinn 99 v.H.	—	Platin frei 1 gr	3,— / 5,—
Rein-Nickel 98.99 v.H.	350,—	Preise ohne Steinmetall per 100 kg	

Londoner Metallbörse vom 2. Februar 1931

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (137)… Platin Unze £

Kupfer, Standard	42,65	Zinn, Standard	112,4	Aluminium	85,—
3 Monate	43,45	3 Monate	114,3	Antimon	42,50
Settl. Preis	42,65	Settl. Preis	112,8	Quecksilber	22,65
Elektrolyt	46,50	Banka	118,4	Platin	4,75
best selected	46,25	Straits	117,5	Wolframerz	12,50
strong sheets	75,—	Blei, ausländ.	12,15	Nickel	170,0
Elektrowirebars	47,—	Zink gewöhnlich	12,85	Kobaltblech	15,50

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	2.
6% Bad. St.-A. 27	73,—	73,—
8% Bad Kom. Gb	90,50	90,50
6% Pfälz. Staat	—,—	—,—
10% Rhm. Gold	47,—	47,—
8% „ Gold	96,75	97,—
6% „ Gold	71,—	71,—
4½% Heidelbg. 28	87,—	89,50
Badische Bank	132,0	132,0
Pfälz. Hypoth.-B.	126,0	127,5
Rh. Hypoth. Bk.	131,0	130,0
D. Vers. u. Rück.	109,5	109,7
Badischer Hof	110,0	110,0
Eichbaum	—,—	—,—
Löwenbr. K. Br.	—,—	—,—
Pfälz. Preßhefe	128,0	125,0
Schwartz Storch.	100,0	102,0
Sinnersbräu	110,0	110,0
Bad. Assekuranz	85,—	85,—
Continent. Vers.	19,50	19,50
Mannh. Versich.	25,—	25,—
A.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown, Boveri	73,—	73,—
Daimler-Benz	19,—	20,—
Deutsche Linol.	91,50	95,—
Enzinger Union	49,—	50,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	133,0	136,0
10% Grkr.-W. Mhm.	100,0	100,0
10% „ „ „	115,0	115,0
Heidelb. Strb. Holz	33,—	33,—
K. H. Knorr	142,0	142,0
Konserven Braun	35,—	35,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	105,0	105,0
Portl. Zem. Heidb.	65,—	67,—
Rh. Elektr. A.-G.	97,50	98,—
Salzwerk Heilbronn	94,—	94,—
Südd. Zucker	120,0	116,0
Verein dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Westd. & Freytag	59,50	59,50
Zellstoff Waldhof	63,50	68,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	2.
6% Reichsanl.	86,25	86,50
7% „ 27	86,—	86,—
Ablösungsanl.	51,30	51,30
„ ohne	4,80	4,80
6% Bad. (Gold)	—,—	—,—
6% Schutzgeb. 11	—,—	90,50
4% Schutzg. 14	1,80	1,85
6% Ludwigsh. 26	82,40	82,25
6% Mhm. Gold 26	—,—	—,—
6% „ „ 26	87,—	88,50
6% „ „ 27	—,—	—,—
6% Gelb. Stdt. 26	14,90	14,90
6% Frankf. Gold	—,—	—,—
6% Pirmas. Gold	—,—	—,—
6% Pfälz. Hyp.	—,—	—,—
6% Hess. Gold. abg.	75,—	75,—
4% Rh.-Hyp. Lbr.	—,—	—,—
6% Pfbr. Hyp. Bk.	88,50	88,50
6% Pfälzer 1-3-5	88,50	88,50
6% Rh. Hyp. 18-21	98,75	98,75
6% . . . R. 5-8	98,25	98,75
6% . . . 10-11	94,—	94,—
6% . . . 12-13	98,—	98,—
4½% Rhein. Hyp.	87,50	87,65
4½% Pfälz. Hyp.	88,75	88,75
4% Lübecker	—,—	—,—
4½% Liquid. Pf.	88,55	88,30
4½% Bad. Hbk.	86,—	—,—
Bank-Aktien		
Allg. D. Credit	96,—	96,—
Badische Bank	132,2	132,2
Barmer Bankver.	110,0	109,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	128,0	128,0
Berl. Handels-Ges.	134,5	130,0

	31.	2.
Comm. u. Privatb.	108,5	107,0
Darmst. u. Nat.	150,0	159,0
D. Bank u. Disc.	115,0	114,5
D. Hyp. u. Wechs.	143,0	144,5
Deutsche Effekten	98,—	98,—
Dresdner Bank	109,5	109,0
Frankf. Bank	91,—	91,—
Frankf. Hyp.-Bk.	130,7	130,7
Nürnberg. Vereinsb.	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	35,25	37,75
Pfälz. Hyp.-Bk.	127,0	127,0
Reichsbank	252,0	—,—
Rhein. Creditb.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	130,0	130,0
Südd. Boden-Cr.	131,5	131,5
Südd. Discont	—,—	—,—
Wiener Bankver.	5,60	5,80
Württ. Notenbk.	134,0	134,0
Allianz	150,0	140,0
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	25,—	25,—
Transport-Aktien		
Hapag	—,—	58,75
Nordd. Lloyd	59,50	60,50
Schantung Eisenb.	—,—	15,13
Oetker-II. Bl.	—,—	—,—
Montan-Aktien		
Buderus Eisen	180,0	180,0
Eschweiler Bergw.	[illegible]	[illegible]
Gelsenk. Bergw.	103,7	103,0
Kali Aschersleben	—,—	137,0
Kali Salzdetfurth	164,0	189,0
Kali Westeregeln	—,—	175
Klöckner	58,—	56,—
Mannesmann Röhr.	60,—	62,25

	31.	2.
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	53,75
Rheinstahl	—,—	63,50
Salzw. Heilbr.	195,0	195,
Tellus Bergbau	40,—	40,—
Ver. Stahlwerke	50,—	50,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	111,0	115,0
Adler Werke	198,0	187,0
Aschaffenb. Zellst.	132,0	132,0
Bad. Maschinen	—,—	—,—
Berger	—,—	—,—
Bekula	—,—	—,—
Cement Heidelbg.	66,25	68,50
Chade	—,—	—,—
Chemische Brockhues	—,—	37,—
Daimler Benz	—,—	19,75
Dt. Atlanten	83,—	84,—
Dt. Gold u. Silber	117,0	120,0
Dt. Linoleum	88,—	94,—
Dt. Verlag	124,5	123,0
Dyckerh. & Widm.	63,15	64,35
Eisen Wanderer	—,—	—,—
Enzinger Union	45,—	48,50
Eßlinger Masch.	30,—	30,—
Ettlinger Spinn.	104,0	104,0
Faber & Schleich.	88,50	90,—
Felten & Guill.	—,—	—,—
J. G. Farben	132,0	135,1
6% „ Bonds 28	88,25	91,50
Frankona	45,—	45,—
Grün & Bilfinger	110,0	110,0
Goldschmidt Th.	33,—	33,50
Gritzner	30,25	30,—
Hanfw. Füssen	143,7	143,7
Hochtief Essen	111,0	111,0
Holzmann, Phil.	70,—	70,—
Junghans	30,50	30,50
Karstadt	55,—	57,—
Klein, Sch. & Becker	55,—	58,—
Knorr, Heilbr.	143,0	143,5

	31.	2.
Kronprinz Metall	33,—	33,—
Lahmeyer & Co.	67,—	67,—
Ludwigsh. Walz.	73,—	73,—
Mainkraftwerke	68,—	68,—
Metallg. Frankf.	63,—	—,—
Miag Mühlenb.	—,—	73,—
Moenus	37,—	37,—
Motoren Deutz	45,50	45,50
Motor. Oberursel	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	8,—	—,—
Rhein. Elektr.	—,—	72,—
Rheinm. Leder	—,—	72,—
Rütgerswerke	—,—	44,—
Schnellpr. Frankth.	17,50	17,25
Schramm Lack	55,—	55,—
Schuckert Nürnbg.	103,5	103,7
Schwartz Storch.	—,—	73,—
Seilindustrie Wolff	—,—	—,—
Siemens & Halske	115,0	117,0
Tricot. Besigheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	82,50	82,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	70,—
Vergl. Jute	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	113,0	115,0
Ver. Zellst. Berl.	31,—	32,—
Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	140,0	140,0
Wayss & Freytag	37,—	38,50
Westd. Bold	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	61,—	—,—
„ Memel	60,—	64,—
„ Waldhof	63,25	—,—
Ufa (Theaterb.)	88,—	89,—
Aschaffen Zellst.	21,50	21,50

Terminnotierungen (Schluß)

	31.	2.		31.	2.
Allg. Dt. Credit	98,50	98,50	Gelsenk. Bergbau	70,—	74,—
Bank f. Brauind.	98,—	100,0	Ges. f. el. Untern.	70,75	71,75
Barmer Bankver.	100,2	100,0	Ilse Bergbau	184,0	185,0
Bayr. Hyp. u. W.	127,0	127,0	Kali Aschersleben	135,0	139,0
Berl. Handelsges.	118,5	117,5	Kali Salzdetfurth	184,0	190,0
Commerzbank	109,2	110,2	Kali Westeregeln	183,0	187,0
Darmst. u. Nat.	137,5	139,0	Kl. Nachf.	59,—	58,50
Deutsche Disconto	109,0	109,5	Klöckner-Werke	54,—	56,—
Dresdner Bank	109,0	109,7	Schuckert & Co.	105,0	107,5
A.-G. für Verkehr	45,50	46,—	Mannesmann	59,—	62,25
Dt. Reichsb. Vorz.	88,—	88,25	Mansfelder	27,50	28,—
Hapag	52,50	59,75	Metallgesellsch.	68,—	—,—
Nordd. Lloyd	59,50	61,—	Oberschl. Kokswerke	—,—	—,—
Elfa	50,75	51,50	Rheinstahl	45,—	48,—
Allg. Elektr.-Ges.	93,25	98,98	Otavi-Minen	—,—	—,—
Bemberg	47,—	48,—	Phönix Bergbau	51,00	54,50
Bergmann	—,—	—,—	Rh. Braunkohlen	147,5	153,0
Buderus Eisen	43,—	42,50	Rh. Elektr. (Wrag)	99,50	100,5
Cement Heidelbg.	66,—	68,—	Rh. Stahlwerke	62,—	65,—
Compan. Hisp.	258,0	257,0	Riebeck Montan	—,—	—,—
Conti Gummi	98,50	103,0	Rütgerswerke	43,50	44,—
Daimler Benz	20,25	20,50	Schuckert	103,5	105,5
Deutsche Erdöl	57,—	59,50	Siemens & Halske	160,5	165,0
Dt. Gold u. Silber	117,0	121,0	Südd. Zucker	116,0	117,5
Dt. Linoleum	94,50	91,—	Svenska Tändst.	260,0	238,0
Dyck. u. Widm.	67,50	69,50	Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	100,5	100,0	Ver. Stahlwerke	54,—	53,—
J. G. Farben	133,0	136,7	Westd. Kaufh.	62,—	65,—
Felten & Guill.	70,—	73,—	Zellstoff Waldhof	62,50	68,50
Gesfürel Bergwl.	72,—	75,—			
Gesfürel	94,—	97,—			
Goldschmidt	33,50	32,—			

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	2.
Ablösungsanl.	—,—	—,—
6% Reichsanl. 29	86,20	86,80
Ablös.-Schuldv. I	51,60	51,70
ohne Auslosung	4,75	4,65
6% Schutzgeb.	—,—	16,50
8% Preuß. Ctr. B.	—,—	—,—
8% Preuß. Anl.	—,—	—,—
5% Roggenwert.	6,80	6,80
5% Roggenrent.	6,80	6,78
5% Sächs. Rog.	—,—	7,50
5% Weizenw.	12,65	11,80
4½% Dt. Schtz.	37,75	30,30
4% „ Badenia	18,25	25,—
4% „ Anatolier	—,—	—,—
4% „ kons. Rente	—,—	3,40
4½% „ Bagd.-B.	—,—	—,—
4½% „ Bagd.-B.	—,—	—,—

	31.	2.
6% Ostd. Kl. Hm.	—,—	2,35
6% „ Bagd.-Eil.	3,05	3,20
6% „ II	—,—	3,00
4% „ unif. Türk.	—,—	—,—
4% „ Zollobl. 1911	—,—	3,33
400-Fr.-Lose	—,—	8,10
4½% Ung. Str. 13	16,80	17,15
4½% „ 14	22,—	20,25
4% Ung. Goldr.	22,—	20,35
4% „ Kronen	1,45	1,40
4½% Lissab. St. I	11,75	11,90
4½% Anatol. II	—,—	—,—
4½% „ III	11,75	11,90
5% Teh.-Nat.-Bed.	—,—	—,—
Transport-Aktien		
Schantungbahn	—,—	—,—
AG. f. Verkehrw.	47,—	47,60
Allg. Lok. u. Str.	113,0	113,5
Südd. Eisenbahn	65,—	—,—
Dt. Reichsb. Vz.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	73,—	—,—
Canada Pacific	23,75	—,—
Dt. Reichsbahn	—,—	—,—
Hapag	58,60	59,65
Hamb. Südamerik.	—,—	113,0
Hansa Dampf	67,80	69,—
Nordd. Lloyd	59,25	60,25
Otavi Minen	—,—	—,—
Bank-Aktien		
Bank f. el. Werte	79,50	81,—
Bank f. Brauind.	98,50	99,—
Barmer Bankver.	100,0	100,0
Berl. Handelsges.	118,0	118,0
Com. u. Privatb.	108,5	110,0
Darmst. u. Nat.	138,5	139,5
Dt. Asiatische Bk.	88,—	89,—
Deutsche Diskonto	108,0	109,2
Dt. Golddiskont	98,50	70,25
Dresdner Bank	108,2	109,1
Meininger Hypbk.	144,0	147,7
Oesterr. Creditanst.	—,—	37,85
Reichsbank	238,0	234,8
Rhein. Creditbk.	—,—	—,—
Südd. Disconto	—,—	—,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	110,0	108,0
Adlerwerke	—,—	—,—
Allg. Kunstzijde	14,—	15,—
Allg. Elektr.-G.	94,—	94,—
Aschaffb. Zellst.	90,85	92,75
Augsb.-Nürnb. M.	100,0	101,0
Basalt AG.	88,—	88,—
Bayr. Motoren	46,—	46,25
Bemberg	62,50	65,75
Bergmann Elektr.	50,—	50,—
Berlin-Karlsr. Ind.	112,0	113,0
Braunk. u. Brik.	187,0	187,0
Bremer Vulkan	31,50	31,50
Buderus Eisen	46,50	47,75
Charl. Wasser	99,50	95,—
Chem. Heyden	125,0	126,0
Cont. Gummi	43,—	42,25
Daimler Benz	30,25	20,50
Dessauer Gas	103,5	104,0
Dt. Atl. Telegr.	40,25	40,75
Dt. Erdöl	83,—	—,—

	31.	2.
Bremer Wolle	120,0	118,0
Brown Boveri & Co.	73,—	74,50
Buderus Eisen	42,—	43,—
Charlott. Wasser	90,—	91,25
Chem. Heyden	39,50	39,—
Chem. Griesh.	42,50	42,65
Chem. Albert	73,—	78,50
Cont. Caoutchouc	23,25	24,50
Cont. Linoleum	23,75	—,—
Conti - Gummi	98,—	104,0
Daimler Motoren	19,50	20,—
Dessauer Gas	102,0	103,7
Dt. Atlant. Telegr.	43,75	44,—
Deutsche Erdöl	57,—	58,50
Dt. Gold u. Silber	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	48,75	48,—
Dt. Linoleum	100,0	100,2
Deutsche Steinzeug	3,50	3,80
Deutsche Wolle	35,—	38,25
Deutsch. Eisenhdl.	92,50	93,50
Deutsche Kabel	—,—	—,—
Dt. Schachtbau 08	—,—	—,—
„ 14	—,—	—,—
Dt. Linoleumw.	27,—	27,50
Dresd. Schnellpr.	90,—	91,50
Dürener Metall	—,—	—,—
Dynamit Nobel	44,—	44,—
Eintracht Braunk.	58,—	64,25
Elektr. Lieferung	103,5	103,7
Elektr. Licht u. K.	97,60	98,—
Eisbach & Co.	—,—	—,—
Enzinger Union	—,—	—,—
Erdmannsd. Spinn.	80,50	80,50
Eschw. Bergwerk	190,0	190,0
Essener Steinkohle	—,—	—,—
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	88,—	90,15
Farbenind. J. G.	133,8	136,2
Feldmühle Papier	68,25	98,—
Felten & Guill.	73,50	74,85
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Zucker	—,—	—,—
Gebhard Textil	65,—	65,—
Geb. & Co.	22,75	—,—
Gelling & Co.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	72,60	75,—
Germania Portl.	48,50	48,60
Germ. Portl.-Z.	65,—	—,—
Gesfürel	78,25	79,50
Ges. f. elektr. Unt.	93,50	97,20
Goldschmidt Th.	31,—	31,—
Gritzner Masch.	33,—	33,—
Gruschwitz Textil	40,—	41,25
Guano-Werke	43,—	41,25
Hackethal Draht	81,50	80,50
Hallesche Masch.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	144,5	144,0
Gruschwitz Textil	50,50	50,—
Hamburger Elektr.	73,—	83,50
Hallesche Masch.	74,50	74,—
Hammersen	69,—	69,—
Hann. Masch. Egest.	34,75	34,75
Harp. Bergbau	—,—	49,75
Harkort Br.-St.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	70,—	73,75
Heine & Co.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	73,25	24,50
Hoesch Eisen	73,—	77,—
Hohenlohe-Werke	47,—	47,—
Holzmann, Ph.	111,0	114,0

	31.	2.
Hotelbetriebs-Ges.	84,75	84,75
Ilse Bergbau	58,50	59,50
Jeserich	—,—	50,—
Kahla Porzellan	70,—	71,—
Kali-Chemie	13,—	—,—
Karstadt	151,5	154,0
Kl. Schanzlin & Co.	97,—	98,—
Gebr. Junghans	30,50	30,—
Köln-Neuessen	30,—	30,—
Kollmar & Jourdan	129,5	129,5
Kronprinz	56,—	57,50
Lahmeyer & Co.	54,—	58,15
L. H. Knorr	144,5	144,5
Lindes Eismasch.	34,50	34,50
Lingel Schuh	33,50	33,—
Ludw. Löwe	34,25	35,50
Mannesmannröhren	67,—	68,—
Mansfeld & Co. Ind.	61,50	63,50
Maximilianshütte	33,—	33,75
Mech. Webe. Linden	56,—	57,—
Schwarz & Co.	104,5	108,0
Sarotti	25,50	—,—
Stöhr & Kammg.	130,7	130,0
Karl Lindström	385,0	385,0
Magirus	48,—	55,25
Metallbank	—,—	—,—
Miag	—,—	—,—
Mitteldeutsch. St.	44,—	44,—
Magirus C.-G.	13,25	12,85
Mannesmann	59,55	61,25
Mansfelder Bb.	27,75	28,75
Markt- u. Kühlh.	102,5	104,2
Masch.-Buckau-W.	87,25	88,—
Maximilianshütte	138,0	138,0
Meyer-Kauffmann	42,10	42,20
Miag Mühlenbau	31,—	31,—
Mix & Genest	82,25	82,20
Mühle Rüningen	73,50	71,—
Nordd. Wollkämm.	56,—	56,—
Oberschl. Eisenb.	106,2	106,0
Orenstein & Koppel	45,50	45,60
Phönix Bergbau	73,50	75,—
Rhein. Braunkohle	—,—	—,—
Rhein. Elektr.	100,0	100,0
Rheinmetall	16,75	17,15
Oberschl. E.-Bed.	85,50	87,50
Oberschl. Kokswerke	62,50	64,85
Orenst. & Koppel	39,—	41,—
Otavi Minen	138,2	139,5
Phönix Bergbau	51,50	56,—
Polyphonwerke	—,—	—,—
Rheinfelden Kraft	83,75	83,25
Rheinstahl	131,0	133,0
Rhein. Braunkohl.	140,0	153,0
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektrizität	97,50	103,5
Rhein. Stahlwerk	23,—	25,—
Rhein.-Westf. Kalk	—,—	—,—
Rheinmetall	62,—	63,65
Riebeck Montan	—,—	73,—
Rütgerswerke	36,—	38,50
Sachsenwerk	50,65	51,85
Salzdetfurth	42,50	43,75
Sangerhausen	73,50	74,—
Sarotti	—,—	—,—
Schl. Bergbau	—,—	—,—
Schles. Textil	162,0	161,5
Schuckert	86,—	86,—
Schultheiß Patzenh.	—,—	103,0
Hugo Schneider	47,75	48,—

	31.	2.
Schubert & Salzer	117,7	117,1
Schuckert & Co.	103,0	104,5
Schultheiß	148,7	148,1
Segall Strumpf	—,—	—,—
Siemens & Halske	159,7	163,5
Siemens Gl.-G.	56,12	58,50
Stoehr Kammg.	63,—	65,—
Stollwerck Gebr.	—,—	33,—
Stolberger Zink	27,50	33,—
Südd. Immobil.	18,—	19,75
Zucker	118,0	118,0
Telegr. Berliner	—,—	—,—
Thör's ver. Oele	—,—	—,—
Thüg. Leonhard	94,—	97,50
Trans-Radio	124,0	124,8
Ver. Baut. Bautzen	45,50	48,00
Ver. Chem. Charl.	—,—	—,—
Ver. Dt. Nickel	—,—	—,—
Ver. Glanzst. Elberf.	42,—	42,—
Ver. Schuhf. Wessel	109,0	109,7
Ver. Stahlw.	73,—	73,—
Ver. Ultramarin	73,—	73,—
Ver. Zellst. Dr.	13,—	—,—
Ver. Stahlwerke	58,25	56,65
Ver. Stahl. u. A. Sp.	120,0	120,0
Ver. Glanzstoff	114,0	113,0
Vogel Telegraph	38,50	38,50
Vogtl. Tüll	—,—	25,—
Voigt & Haeffner	—,—	48,—
Wanderer Werke	70,—	28,65

	31.	2.
Westeregeln Alkali	130,2	136,0
Westf. Eisen	67,50	67,50
Wicking Zement	60,50	60,50
Wiesloch Tonw.	—,—	—,—
Wittener Stahl	30,—	32,—
Wittenn. Guß.	31,25	31,25
Wolff, R.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	31,—	32,25
Zellstoff Waldhof	64,—	66,—
Zeiß-Ikon	47,—	43,25
Neu-Guinea	178,0	170,0
Otavi Minen	29,88	30,25
Freiverkehrs-Kurse		
Benzit. H. Halb.	0,40	0,40
Kaffee-Hag	0,28	0,25
Deutsche Petrol.	57,50	58,25
Salzburg	—,—	—,—
Burg	—,—	—,—
Adler Kali	103,0	—,—
Diamond	4,15	4,75
Fuchswerke	186,0	194,0
Krügershall	—,—	—,—
Rosenberg	—,—	—,—
Richel & Co.	—,—	—,—
Riedinger Gelber	75,—	75,—
Rühler Phosphat	—,—	—,—
Ufa-Film	58,50	58,50
Ostwerke	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	31.	2.		31.	2.
Allg. Dt. Credit	98,50	98,50	Th. Goldschmidt	33,50	34,—
Bank f. Brauind.	97,—	99,50	Harpen. Bergbau	71,—	72,—
Barmer Bankver.	100,5	100,5	Hoesch Eis. u. St.	58,85	59,50
Bayr. Hyp. u. W.	127,2	127,2	Ph. Holzmann	70,25	71,—
Bayr. Vereinsbk.	134,0	134,0	Hotelbetriebsges.	49,50	51,—
Berl. Handelsges.	117,0	119,0	Ilse Bergbau	182,5	189,0
Comm. u. Priv.	109,7	110,5	Kali Aschersleben	135,0	138,0
Darmst. u. Nat.	137,5	139,0	Kl. Karstadt	18,75	18,25
Deutsche Disconto	109,0	110,0	Klöckner Werke	51,—	53,50
Dresdner Bk.	109,0	110,5	Köln-Neuessen B.	63,25	64,75
A.-G. für Verkehr	46,50	47,25	Mannesmannröhr.	60,—	62,—
Allg. Lokalb.	—,—	144,0	Mansfelder	28,25	30,—
Dt. Reichsb. Vz.	85,—	85,65	Metallbank	66,—	68,50
Hapag	59,—	59,75	Mitteldeutsche Stahl	—,—	—,—
Hamburg-Südam.	94,—	101,6	Nordd. Wolle	37,—	37,50
Nordd. Lloyd	59,85	60,85	Oberbedarf	38,50	38,75
Elfa	51,—	51,85	Oberschl. Kokw.	63,50	66,—
Allg. Elektr.-Ges.	93,25	98,50	Orenst. & Koppel	—,—	42,50
Aschaffb. Zellst.	18,50	58,50	Otavi Minen	—,—	30,3
J. P. Bemberg	47,—	48,75	Phönix Bergbau	52,50	54,25
Bergmann Elektr.	—,—	50,50	Polyphonwerke	138,2	139,8
Buderus Eisenw.	43,50	44,25	Rh. Braunk. u. Br.	149,7	156,0
Charlottb. Wasser	80,15	82,—	Rh. Elektrizität	99,80	103,0
Contin. Gummi	98,50	97,80	Rh. Stahlwerke	62,—	64,15
Cont. Linoleum	101,5	108,5	Rh.-Westf. Elektr.	137,5	134,5
Daimler-Benz	19,75	20,—	A. Riebeck-Mont.	—,—	—,—
Dessauer Gas	102,5	109,5	Rütgerswerke	43,50	44,50
Deutsche Erdöl	57,—	59,50	Salzdetfurth Kali	187,7	193,3
Dt. Linoleumwerke	69,75	89,90	Sachs. Gußst. Döhlen	—,—	—,—
Dynamit A. Nobel	—,—	63,25	Schubert & Salzer	116,0	117,0
Elektr. Lieferung	—,—	103,0	Schuckert & Co.	102,7	103,0
El. Licht u. Kr. B.	97,50	98,25	Schultheiß-Patzenh.	149,0	151,5
Glanzstoff Elberfeld	—,—	—,—	Siemens & Halske	161,2	164,5
J. G. Farben	133,5	136,8	Stoehr Kammg.	63,7	66,5
Feldmühle	67,50	100,0	Leonhard Tietz	94,25	97,50
Felten & Guill.	73,—	74,—	Ver. Glanzstoffe	75,75	75,15
Gesfürel Bergw.	74,25	78,—	Ver. Stahlwerke	53,7	57,2
Gesfürel	95,25	96,25	Zellstoff Waldhof	64,75	66,50
			Otavi Minen	30,50	30,25

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 2. Februar 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 54

Hein Müller Deutscher Meister

Er schlägt Schönrath im Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft nach Punkten. — Metzner bleibt Fliegengewichts-Meister

Die Dortmunder „Westfalenhalle" hatte am Sonntagabend mit ihrer Boxkampf-Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Fliegen- und Schwergewicht standen, einen schönen Erfolg. 8000 Zuschauer füllten die weite Halle. Auch die sportliche Ausbeute des Tages befriedigte. In den Rahmenkämpfen traf zunächst Federgewichts-Exmeister Franz Dübbers auf den jungen Berliner Seibler, der in der letzten Zeit stärker in den Vordergrund trat. Der Berliner war auch in diesem Kampf ein tapferer Gegner, wenn er auch schließlich den Punktsieg des Kölners nicht verhindern konnte.

Der neue Stern am deutschen Boxhimmel, der Kölner Weltergewichtler Besselmann zeigte erneut, über welchen „Punch" er verfügt. Besselmann, der eine der größten Hoffnungen ist, die der deutsche Boxsport je gehabt hat, schlug den Belgier Fergards nach kurzem Abtasten bereits in der ersten Runde k. o. — Dagegen holte sich Weltergewichts-Exmeister Seifried-Bochum von dem Belgier Desmedt eine Niederlage nach Punkten.

Die Fliegengewichtsmeisterschaft führte den Titelverteidiger Metzner-Düsseldorf mit dem Dortmunder Schäfer zusammen. Das temperamentvoll durchgeführte Treffen zeigte, daß auch Schäfer eine Hoffnung ist. Der Westfale war dem Meister durchaus gewachsen und Metzner mußte zum Schluß froh sein, mit einem Unentschieden noch einmal den Titel gerettet zu haben.

Der Titelkampf im Schwergewicht

sah den Meister Hans Schönrath-Krefeld (190 Pfd.) mit dem Kölner Hein Müller (175) im Ring. Die beiden Boxer hatten sich schon vor zwei Monaten an der gleichen Stelle getroffen. Schon damals zeigte Hein Müller eine leichte Ueberlegenheit, er mußte sich allerdings mit einem Unentschieden begnügen. Diesmal gelang es ihm nun, den Titelverteidiger über zwölf Runden knapp nach Punkten zu schlagen und damit den Titel an sich zu bringen. Schönrath verhielt sich fast während des ganzen Kampfes abwartend, er suchte sichtlich nur die Gelegenheit, durch einen Volltreffer entscheidend zu siegen. Damit hatte er aber bei dem gut deckenden und sehr beweglichen Müller kein Glück. Müller sammelte während der ersten 10 Runden im ständigen Angriff Punkte. Schönrath hatte nur die elfte Runde für sich. In der letzten dominierte wieder Müller, der schließlich einen zwar nur knappen, aber für den Sieg hinreichenden Punktvorsprung hatte. Der Kampf wurde in den ersten drei Runden sehr temperamentvoll geführt, flaute dann aber bis auf die beiden letzten Runden mehr und mehr ab.

Jubiläumsturnier der Amateur-Boxer in Berlin

Die ersten Entscheidungen

Vor wieder ausgezeichnetem Besuch wurden am Sonntag vormittag die Endkämpfe des Jubiläumsturniers des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxer in der Bockbrauerei am Bahnhof Gesundbrunnen abgewickelt. Wie erwartet gab es im Leichtgewicht einen klaren Punktsieg des italienischen Europameisters Bianchini über Danner-Berlin. Das Finale im Weltergewicht zwischen den beiden Berliner Lüke und Campe sah ersteren als Punktsieger. Einen schönen Erfolg hatte der Stuttgarter Bernlöhr zu verzeichnen, der sich dem Italiener Squarzoni immer überlegen zeigte. Mit gleicher Ueberlegenheit fertigte der körperlich stärkere Holländer Miljon den Berliner Halbschwergewichtler Scheuing ab und im Schwergewicht blieb der taktisch reifere Polizeimeister Surma über Büche-Hannover erfolgreich. Im einleitenden internationalen Kampf erhielt der Berliner Federgewichtler Bethhaar den sicheren Punktsieg über den Dänen Hilmer Nielsen. Bei der am Nachmittag in den Germania-Sälen abgehaltenen Jubiläumsfeier erhielten einige verdienstvolle Mitglieder des D.R.f.A.B. die Ehrennadel, die auch einigen früheren Aktiven verliehen wurde. Schließlich wurde dem Gründer des D.R.f.A.B. Leonhard Mandler durch den zweiten Vorsitzenden im Auftrag der Elf des Verbandes eine wertvolle Ehrengabe überreicht.

Berliner Reit-Turnier

Das internationale umfangreiche Programm des Sonntags wurde vor ausverkauftem Hause abgewickelt. In der Ehrenloge bemerkte man zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, u. a. Reichsverkehrsminister v. Guérard, Reichsernährungsminister Dr. Schiele, den Prinzgemahl der Niederlande und den ehemaligen Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg. Die Hauptnummer des Nachmittags bildete eine internationale Dreisprungprüfung, der Preis vom Erlenhof, in dem die Richter bei 30 Bewerbern vor keiner leichten Aufgabe standen. Der von K. Lley gerittene Ostpreuße Burgdorff erfüllte die Bedingungen in einer erleichterten Olympiade am besten und erhielt den Sieg zugesprochen. Im Herkules-Preis, eine Eignungsprüfung für Damenjagdpferde, waren die Amazonen unter sich. In der leichten Abteilung setzte sich die Gutsbesitzerin Mohrenblume unter Frau Beade erfolgreich durch, während sich in der schweren Klasse Frau Marks, Frau Franck und Frau Heckmann auf Paronini bzw. Armitrod und Kesserlingsé sich in den Sieg teilten. Von den Schaunummern wurden die Vorführungen der Berliner Schupo, die Trakehnerquadrille von Kavallerie eins und zwei gezeigt und lösten stürmischen Beifall aus.

Eisrennen auf dem Eibsee

Rekordfahrt im Tauwetter

Und wieder war dieser Veranstaltung ein Sonnenwetter beschieden, wie es schöner nicht sein konnte. Nur daß gegen Mittag das Thermometer etwas zu reichlich stieg und damit die Eisdecke des Eibsees streckenweise sich in eine Wasserpfütze zu verwandeln schien, war bedauerlich. Dies hatte auch zur Folge, daß das Rennen in den Spätmittagsstunden abgebrochen und auf Montag verlegt werden mußte. Jene Wettbewerbe aber, die am Sonntag zum Austrag kamen, bewiesen so recht die Kühnheit der Fahrer und die Leistungsfähigkeit des Materials.

12 Flugzeuge des Bayerischen Fliegerklubs waren zu Seiten des Eibsees aufgestellt. Inmitten des Eibsees stand voll und prall der Freiballon „München" zum Aufstieg bereit und auf der Fläche des Eibsees waren die Kraftfahrzeuge geparkt, als dieser Sportsonntag begann. Kähne, Seile und Beile wurden herbeigebracht, um im Falle eines Einbruchs irgendeines Teilnehmers im Eis schleunigst Hilfe leisten zu können. Erfreulicherweise war solche Hilfeleistung nicht nötig, aber die etwa 40 Ztm. tiefen Wasserlachen auf der unteren Bahn zwang doch zum frühzeitigen Abbruch des Rennens, wobei übrigens den Veranstaltern geraten sei: „Weniger ist mehr!" Wenn die vielen Tausend Zuschauer der Eibseerennen künftig weniger Klassen und dafür interessanteren Sport zu sehen bekämen, würde der Veranstaltung mehr gedient sein. Alle reglementmäßigen Klassen der Motorräder und Wagen hintereinander starten zu lassen, ist zu viel des Guten. Künftig, bitte, Programmbeschränkung! 10.30 Uhr war es am Sonntag, als der Ballon „München" sich in die Höhe hob. Nur sehr, sehr langsam kam er davon. Man sah die beiden Ballonfahrer immer und immer wieder Sandballast abwerfen. Später erfuhr man, daß der Ballon nach 1½stündigem Fluge ins ca. 3 Km. entfernte Höllental gekommen war. Die Windstille machte sich also ungünstig bemerkbar, und als die Motorradrennen begannen, zeigte sich bald, daß es größtenteils von Glückszufällen abhängig war, das Ziel erfolgreich zu erreichen. Kerzen, Vergaser-Magnete — alles wurde vom Wasser überspült und so mancher, der sich zunächst mit schneidigem Draufgängertum die Spitze erobert hatte, mußte wegen technischer Versager zurückbleiben.

Schwerer denn je war es drum auch diesmal, das „Vergleichsrennen zwischen Kraftfahrzeugen und Flugzeug" genannte Rennen rund um den Eibsee. Stöhr, der Uder unbedingt ebenbürtige Meisterflieger, steuerte sein Klemm-Daimler-Flugzeug so siegessicher und schneidig um die Eibseestrecke, daß vom Start weg kein Zweifel bestand, wer dies Vergleichsrennen gewinnen mußte.

Und wie schneidig auch v. Morgen, der schnellste der Wagenfahrer auf seinem Bugatti-Rennwagen fuhr, wie unerhört tapfer sich auch die Motorradkämpen, Brand auf Zündapp und Möritz auf Viktoria, hielten, an das Tempo hindernisfreier Luftfahrt kamen sie auch nicht annähernd heran.

War der Samstag Siegestag der Nürnberger Motorrad-Industrie und Nürnberger Fahrer gewesen, so war es heute nur einem Motorradfahrer, Möritz (München) auf Viktoria beschieden, der fränkischen Motorradindustrie durch Erfolg in der Beiwagenklasse über 600 ccm. zu einem Sieg zu verhelfen. Heute gab es infolge des Tauwetters und der pfützenüberzogenen Bahn überhaupt keinen „Helden des Tages". Manch Klassenerfolg wurde durch Glückszufälle errungen. Im Kleinwagenwettbewerb hatten Oesterreicher (Dresden), Hilpoltsteiner (München) und Dimons (Berlin) vom Start weg die besten Aussichten. Verwässerte Vergaser, nasse Kerzen, innen Karosserien voll Wasser bis zum Knie der Fahrer — so sackten sie nacheinander ab. Und die Sensation des Tages, der neue DKW-Vorderantriebswagen, startete angesichts dieser Wasserpantomime überhaupt nicht. Die Seitenwagenmaschinen fuhren die schnellsten Zeiten des Tages und Lang (Cannstatt) auf seiner Standard erzielte in gefährlicher, bewundernswert schneidiger Fahrt die beste Zeit des Eibsee-Renntages. Von den Solomaschinen war Gmeich auf DKW der weitaus schnellste und schneidigste Fahrer.

Die Ergebnisse des Eibseerenntages:

Vergleichsrennen zwischen Flugzeug und Kraftfahrzeugen: 1. Stöhr auf Klemm-Flugzeug, 1 Runde Vorsprung bei 12 Runden Flug in 6,08 Sekunden = 177,5 Km. Durchschnitt. 2. Brand auf Zündapp 8 Runden Rundstrecke, Zeit: 7:44,1. 3. Möritz auf Viktoria, 8:26,2. 4. von Morgen auf Bugatti-Rennwagen 9:15,8. 5. Gschwilm auf Rudge 10,44.

Kraftwagen bis 750 ccm: 1. Kohlrausch auf BMW. 7,42,3 (3 Runden). 2. Bäumer auf BMW. 8,11,2. 3. Hilpoltsteiner auf DKW. 8,15,1.

Motorräder-Solomaschinen bis 250 ccm: 1. Sieber auf Bülders 9,37,5. 2. Gmeich auf DKW. 10,28,4. **Bis 350 ccm:** 1. Gmeich auf DKW. 5,37,1. 2. Mühlbacher auf Viktoria 5,50,2. 3. Grenz auf Hercules-Jap 6,26. **Bis 500 ccm** (10 Runden): 1. Winkler auf DKW. 11,26,1. **Bis 1000 ccm:** 1. Gschwilm auf Rudge 5,50,3 (5 Runden). **Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm:** 1. Lang (Cannstatt) auf Standard 5,24,5. 2. W. Steiner auf Standard 6,23,4. **Seitenwagenmaschinen über 600 ccm:** 1. Möritz (München) auf Viktoria 6,09,1. 2. Lang (Cannstatt) auf Standard 6,12,2.

S. D.

Tisch-Tennis-Klubkampf

TK. Frankf. „1914" siegt gegen TK. Mannheim 14:5

Zu den Tisch-Tenniskämpfen im Vorraum der Ausstellungshalle hatte sich nur eine ganz kleine Schar Zuschauer eingestellt. Leider waren auch die Frankfurter Gäste nicht mit der ganzen vorgesehenen Mannschaft erschienen: Stein und andere Frankfurter Spitzenspieler mußten wegen Krankheit absagen. So mußte denn jeder der vier Herren, die als Vertreter ihres Klubs zu uns kamen, zwei Einzelspiele austragen, ebenso wurden die gemischten Doppel gekreuzt. Die Mannheimer konnten zwar nur 5 Punkte erringen, jedoch waren sehr viele Spiele hart erkämpft. Sowohl Kirchgäßler als auch Dr. Servos scheiterten an dem überaus sicheren Schwarzschild, Heinrich und Pudel unterlagen nach härtestem Kampf dem Frankfurter Friedmann; Bakow (Frankfurt) konnte zwar Hockenheimer in 3 Sätzen das Nachsehen geben, unterlag aber dem jungen Herrmann-Trasch. Erwen (Frankfurt) schließlich mußte sich von Altstadt sowie von Kelmar schlagen lassen.

Im Dameneinzel waren die Gäste jeweils überlegen. Frl. Hucke hatte abgesagt, und deshalb spielte Frau Dr. Donath an erster Stelle für Mannheim. Sie unterlag ehrenvoll in einem Fünfsatzkampf der spielstarken Frau Lefeldt. Frl. Lefeldt besiegte Frl. Stieffe, die sich tapfer zur Wehr setzte, im 4. Satz; Frau Erwen holte den 5. Damenpunkt für Frankfurt durch ihren Sieg über Frl. E. Baumann.

Trotz guten Schlägen und dem sichtbaren Eifer der Mannheimer Dr. Servos-Kirchgäßler ging das erste Herrendoppel an die routinierteren Gäste Schwarzschild-Friedmann; Pudel-Heinrich gaben sich erst, nachdem sie mehrere Siegeschancen verpaßt hatten im 5. Satz 21:23 von Erwen-Bakow geschlagen. Also kein gerade überzeugender Sieg der Frankfurter! Im Gemischten Doppel waren die Siege meistens glatter. Nur Frau Lefeldt-Schwarzschild mußten über die ganze Distanz von 5 Sätzen kämpfen, um Frau Donath-Dr. Servos niederzuringen, während die Mannheimer Frl. Stieffe-Kirchgäßler ihrerseits ihrem Dreisatzsieg über das Ehepaar Erwen nur einen äußerst knappen Erfolg über Frl. Lefeldt-Friedmann hinzufügen konnten.

Die Frankfurter Vertreter siegten im Ganzen mit 14:5 Punkten und 55:27 Sätzen.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Schwarzschild — Kirchgäßler 21:12, 9, 16; Schwarzschild — Dr. Servos 21:17, 12, 15; Friedmann — Heinrich 18:21, 21:9, 19:21, 21:15, 21:10; Friedmann — Pudel 21:14, 22, 20:22, 21:15; Bakow — Trasch 18:21, 16:21, 18:21; Bakow — Hockenheimer 21:13, 14, 14; Erwen — Altstadt 17:21, 19:21, 20:22; Erwen — Kelmar 14:21, 11:21, 21:15, 10:21.

Dameneinzel: Frau Lefeldt — Frau Dr. Donath 21:16, 19:21, 21:14, 16:21, 21:16; Frl. Lefeldt — Frl. Stieffe 21:17, 17, 17:21, 21:16; Frau Erwen — Frl. Baumann 18:21, 21:16, 17, 14.

Herrendoppel: Friedmann-Schwarzschild — Dr. Servos-Kirchgäßler 21:7, 12, 19:21, 21:16; Erwen-Bakow — Pudel-Heinrich 16:21, 22:24, 21:18, 23:21, 20:21, 20:21.

Gemischtes Doppel: Fr. Lefeldt-Schwarzschild — Fr. Dr. Donath-Dr. Servos 19:21, 21:19, 21:14, 16:21, 21:8; Frl. Stieffe-Kirchgäßler 21:10, 11:21, 17:21, 21:12, 16:21; 21:19, 22:20, 21:11; Frau Erwen-Erwen — Frl. Stieffe-Kirchgäßler 19:21, 12:21, 16:21; Frl. Lefeldt-Friedmann — Frl. Lefeldt-Friedmann — Frl. Bachert-Pudel 21:18, 9, 9; Fr. Lefeldt-Schwarzschild — Frl. Bachert-Heinrich 21:7, 8, 5.

—ae.

Deutsche Kunstbahn-Rodelmeisterschaften

Auf der 1000 Meter langen Kunstbahn wurden heute in Triberg im Schwarzwald unter glänzenden Bahn- und Witterungsverhältnissen die Deutschen Rodelmeisterschaften zum Austrag gebracht, an der sich 42 Wettfahrer beteiligten.

Die Ergebnisse:

Dameneinsitzer: 1. Frl. Ella Winkler-Schierke (Harz) Durchschnitt in 2 Fahrten 2:28,8/10; 2. Frl. Hansen-Schierke 2:42,3; 3. Frl. Sanger-Mödling bei Wien 2:43,2/10.

Herren-Einsitzer: 1. Fritz Preißler-Reichenberg (Deutschböhmen) 2:12,3/10; 2. Rudolf Kopal-Morchenstern 2:13,8; 3. Fritz Peßelt-Neudorf 2:18,8.

Doppelsitzer: 1. Kopal-Morchenstern/Fritz Peßelt-Neudorf 2:10,5; 2. Berthold Peßelt-Josefsthal/Fritz Preißler-Reichenberg 2:22. Die beste Zeit des Tages erreichte Preißler-Reichenberg mit 2:10,3 für eine Fahrt.

Beginn der Eishockey-Weltmeisterschaft

Die diesmal ohne deutsche Beteiligung in dem polnischen Winterkurort Krynica ausgetragenen Weltmeisterschaften im Eishockey wurden mit dem Kongreß des Internationalen Eishockey-Verbandes eröffnet. Vertreten waren insgesamt dreizehn Nationen. Die Weltmeisterschaften für 1933 in der Zeit vom 1. bis 10. März wurden der Tschechoslowakei übertragen. Ein Antrag Polens, die Weltmeisterschaften lediglich in den Staaten zu organisieren, die eine Kunsteisbahn besitzen, fand Annahme. Auch die Bestimmung, im letzten Spieldrittel nach 7½ Minuten die Seiten zu wechseln, wurde angenommen. Der bisherige Präsident des Internationalen Eishockeyverbandes Loicq-Belgien wurde zum zehnten Male wiedergewählt.

Im ersten Spiel der Weltmeisterschaften standen sich am Sonntag vormittag Weltmeister Kanada und Frankreich gegenüber. Die Franzosen konnten den Kanadiern lediglich im ersten Spieldrittel etwas Widerstand entgegensetzen, wurden aber dann vollkommen überspielt und hoch mit 9:0 (1:0, 4:0, 4:0) geschlagen.

Die Argentinier in Deutschland

Eine Niederlage in Barmen

Der argentinische Fußballmeister Club Gymnasia Esgrima La Plata eröffnete seine Deutschlandreise am Sonntag mit einem Spiel in Barmen, wo er von der Sport- und Spielvereinigung Barmen überraschend mit 6:3 (4:2) Treffern geschlagen wurde. Die Südamerikaner trafen erst kurz vor dem Spiel in Barmen von Paris kommend ein. In Paris hatten sie am Vorabend in einem schweren Spiel eine kombinierte Mannschaft 2:0 geschlagen. In Barmen demonstrierten die Gäste während der ersten 20 Minuten einen Fußball, wie man ihn nicht alle Tage zu sehen bekommt. Die 9000 Zuschauer nahmen bereits an, daß die westdeutsche Elf nach Belieben geschlagen werden würde. Die südamerikanischen Spieler zeigten sich als wahre Fußballkünstler, sie hatten eine unübertreffliche Ballbehandlung und glänzten mit ganzen Serien von fabelhaften Balltricks. Glänzend war auch das Zusammenspiel. Plötzlich machten sich aber bei den Gästen starke Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Das Tempo und die Kraft des Spieles ließen nach. Jetzt kamen auch die Westdeutschen mehr zur Geltung. Die Barmer Mannschaft lief zu einer Form auf, wie man sie bei ihr noch nicht gesehen hat. Zwar kamen die Einheimischen auch jetzt noch nicht an das große Können der Gäste heran, aber sie übertrafen die Südamerikaner an Elan und Schußvermögen. So kam es dann zu der sensationellen Niederlage. Die Gäste, die allerdings nicht in ihrer stärksten Besetzung angetreten waren, verließen ziemlich konsterniert den Platz, gaben aber zu, daß der Sieg der westdeutschen Elf auf Grund ihres riesigen Eifers verdient gewesen sei.

Frankfurter Sechstagerennen

Nach 19 Stunden: Göbel-Dinale und Schön-Pijnenburg allein an der Spitze

Noch vor Mitternacht des ersten Abends gab es in der Frankfurter Festhalle neue Jagden, in deren Verlauf sich das sehr stark fahrende Paar Göbel—Dinale allein an die Spitze des Feldes setzen konnte. Um 1.15 Uhr folgte die nächste Jagd, deren Hauptakteure die Mannschaft Schön—Pijnenburg war. Diese deutsch-holländische Kombination überrundete in einem packenden Kampf das gesamte Feld zweimal, nur Göbel—Dinale gewannen einmal eine Runde mit. Immer waren aber Schön—Pijnenburg damit zu den Führenden aufgerückt. Die Spurtsieger der 2 Uhr-Nachtwertung waren Schorn, Pijnenburg, van Buggenhout, Olzmeßa, van Buggenhout, Mouton, Rausch, Olzmeßa, Mouton und Göbel. Rausch—Hürtgen, die zwar recht aktiv waren, doch nicht recht überzeugen konnten, entfesselten nach der Nachtwertung die nächste Jagd. Erneut trat hier die Ueberlegenheit der Paare Schön—Pijnenburg und Göbel—Dinale zutage. Diese beiden Mannschaften nahmen denn auch dem ganzen Feld eine weitere Runde. Recht gut hielten sich auch die Franzosen Louet—Mouton, die ebenso wie Kroll—Miethe überraschend stark fuhren. Um 6 Uhr morgens, bei Eintritt in die Neutralisation, war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Göbel—Dinale 30 P.; 2. Schön—Pijnenburg 20 P.; — Zwei Runden zurück: 3. Louet—Mouton 17 P.; 4. Rieger—van Kempen 16 P.; 5. Kroll—Miethe 14 P. — Drei Runden zurück: 6. Rausch—Hürtgen 17 P.; 7. Tonani—Negrini 4 P.; Vier Runden zurück: 8. Nielens—van Buggenhout 11 P.; — Fünf Runden zurück: 9. Olzmeßa—Schorn 25 P.; 10. Koch—Dorn 8 P.; 11. Gilgen—Bühler 7 P. — Sechs Runden zurück: 12. Schäfer—Damm 9 P.; 13. Müller—Meyer 3 Punkte.

Der Samstagnachmittag

Bald nach Aufhebung der Neutralisation setzte sich am Samstagnachmittag in der Festhalle ein überraschend starker Besuch ein. Als um 3.00 Uhr der erste Teil der Nachmittagswertung begann, waren über 5000 Zuschauer anwesend, davon allerdings die Hälfte Schüler. Die ersten fünf Spurts der Nachmittagswertung gewannen van Kempen, Rausch, Pijnenburg und Olzmeßa. Bald nach diesen Spurts flüchten Dorn-Koch und Damm-Schäfer vor. Diese beiden Mannschaften gewannen zwar ziemlich kampflos eine ihrer Verlustrunden zurück, aber das übrige Feld wurde doch nervös und bald löste ein Vorstoß den anderen ab. Es entwickelten sich verschiedene größere Jagden und über eine Stunde lang kam das Feld nicht mehr zur Ruhe. Das aktivste Paar war van Kempen-Rieger, aber auch Rausch-Hürtgen versuchten wiederholt ihr Heil in der Flucht. Die Spitzenpaare waren jedoch sehr wachsam, sie ließen nur die schwächsten Paare einmal ziehen, setzten aber den Vorstößen stärkerer Mannschaften gleich energisch nach. Besonders Göbel war in der Verfolgung der Ausreißer unermüdlich. Vorübergehend sah es einmal so aus, als sollte die Spitzengruppe gesprengt werden, denn Göbel-Dinale hatten vor Schön-Pijnenburg fast ½ Runde Vorsprung gewonnen, aber Schön und sein Partner kamen schließlich doch wieder auf. Als endlich wieder Ruhe eintrat, hatten Rausch-Hürtgen und die meisten der übrigen zurückliegenden Paare neue Rundenverluste erlitten. Mouton und Nielens waren vor Beginn der Jagd gestürzt, für ihre Mannschaften blieb das Rennen neutralisiert. Im zweiten Teil der Nachmittagswertung siegten Koch, Dorn, van Buggenhout, van Kempen.

Um 4 Uhr nachmittags waren 484,600 Km. zurückgelegt. Um 5 Uhr, nach 19 Stunden, war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Göbel-Dinale 45 Punkte; 2. Schön-Pijnenburg 30 Punkte. — **Zwei Runden zurück:** 3. Rieger-van Kempen 30 Punkte. — **Zwei Runden zurück;** 3. Nielens-van Buggenhout — **Drei Runden zurück:** 5. Kroll-Miethe 6 Punkte. — **Vier Runden zurück:** 6. Rausch-Hürtgen 26 Punkte; 7. Tonani-Negrini 5 Punkte. — 5 **Runden zurück:** 8. Nielens-van Buggenhout 23 Punkte. — **Sechs Runden zurück:** 9. Olzmeßa-Schorn 35 Punkte; 10. Koch-Dorn 24 Punkte; 11. Schäfer-Damm 14 Punkte. — **Sieben Runden zurück:** 12. Gilgen-Bühler 10 Punkte; 13. Müller-Meyer 7 Punkte.

Neue Jagden am Sonntag abend

Am Sonntag abend brachten lediglich Prämienkämpfe etwas Bewegung in das Frankfurter Sechstagerennen. Der Besuch war, wie dies bei fast allen Sechstagerennen am einem Sonntag der Fall ist, nur mittelmäßig. Es hatten sich etwa 4000 Zuschauer eingefunden. Nach Schluß des 2. Tages hatte die Spitze 1106,990 Km. zurückgelegt. Die einzelnen Spurts der 16.30-Uhr-Wertung fielen an Buschen, Schäfer, Dinale, Koch und Schön. Nach dem 3. Spurt entwickelte sich aus kleinen Plänkeleien allmählich eine große Jagd, an der sich vor allem Rausch-Hürtgen in ganz besonderer Weise beteiligten.

Neue Meister im Eiskunstlauf

Frl. Idi Papez und Karl Zwack (Oesterreich)

gewannen in Wien die Europameisterschaft im Paarlaufen.

Sonja Henie (Norwegen) und Mizzi Burger (Wien)

die Europameisterin und Zweite im Kunstlauf.

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HEINR. ZECKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN

14

„Sehr interessant, gnädigste Freundin, ungemein interessant," er spielte mit den Fingern an dem dunkelgefärbten Schnurrbart, der einen kokettern Gegensatz zu dem eisengrauen Haar bildete, „und darf ich fragen, gründet sich Ihre Vermutung — wir wollen uns klar sein, es handelt sich vorläufig nur um eine Vermutung — ausschließlich auf die Bekundungen dieses Fräuleins von Tillowitz, oder haben Sie noch andere Anhaltspunkte?"

„Wie man's nehmen will. Es ist zum Beispiel geradezu auffallend, wie mein angeblicher Enkel aus dem Typus unserer Familie herausfällt. Ich habe einen solchen Mangel an Aehnlichkeit mit beiden Eltern, Vater, wie Mutter, einfach noch nicht gesehen. Geradezu eine ganz fremde Rasse."

„Hm."

„Und das wird Sie ja auch nicht überzeugen, wie ich Sie kenne. Haben Sie nichts von den sogenannten „sozialen" Maßnahmen des jungen Mannes gelesen? Ich sage nichts gegen anständige Löhne, wohlverstanden, aber diese Pläne, Kasino für die Arbeiter, ein Sanatorium, bitte, nicht Krankenhaus, sondern Sanatorium, Ausgleich der „sozialen Gegensätze," wie es so schön heißt. Lieber Justizrat, ich bitte Sie, auf solche Ideen kommt man nur, wenn man niedriger Herkunft ist."

Trendelenburg lachte.

„Krupp hat für seine Arbeiter auch alles mögliche getan, deshalb —"

„Ja, das Wichtigste habe ich vergessen. Im Anfang seiner Ehe war mein Verhältnis zu meinem verstorbenen Sohn noch nicht so gespannt wie später, ich war immerhin unterrichtet über die Vorgänge in seinem Haus. Damals fürchtete man sehr, das weiß ich noch sehr genau, daß meine Schwiegertochter keine Kinder bekommen würde. Einige Aerzte erklärten, daß sie nicht fähig wäre — in den ersten beiden Jahren war auch nichts — und dann plötzlich —"

„— war das Kind oder, was wichtiger ist, der männliche Erbe da. Sie mutmaßen also, wenn ich recht verstehe, daß überhaupt keine Schwangerschaft vorgelegen hat."

„Ich bin fest davon überzeugt. Sie wissen, ich bin nicht prüde und übermäßig moralisch, aber eine Frau vom Theater — da liegt das Komödiespielen im Blut, und man kommt nicht über die Bretter ohne ein gewisses Maß von Erfahrung, das im allgemeinen größer sein dürfte, als in bürgerlichen Kreisen üblich."

„Na ja! Das ist eine sehr bündige, nur nicht sehr beweiskräftige Schlußfolgerung. Glauben Sie, daß Ihr Sohn Herbert in diese Dinge, sofern sie sich wirklich ereignet haben, eingeweiht war?"

„Ausgeschlossen."

„Ausgeschlossen ist zwar gar nichts, aber nehmen wir es vorläufig an. Also fassen wir das Ergebnis unserer Unterhaltung zusammen: Frau Lenore von Teltzsch hatte nach ärztlicher Voraussicht keine Mutterfreuden zu erwarten. Nichtsdestoweniger kam sie nach einigen Ehejahren in andere Umstände, erwartete seltsamerweise ihre Niederkunft weder zu Hause noch in einem Sanatorium, wie es bei Frauen ihrer Gesellschaftskreise üblich ist, sondern im Entbindungsheim eines gewöhnlichen Krankenhauses, wo ihr ergebener Freund Doktor Vitali als Arzt tätig war. Und es besteht die Vermutung, daß diese Schwangerschaft überhaupt nicht bestand, sondern mit Unterstützung des befreundeten Arztes der gewünschte Erbe untergeschoben wurde bezw. wenn sie bestand, entweder möglicherweise ein Mädchen zur Welt kam oder vielleicht eine Fehlgeburt, welchen Fehler man durch Vertauschung mit einem Knaben ausglich. Dieser Knabe ist der jetzige Erbe, Herr Lutz von Teltzsch, der durch eine besondere Unähnlichkeit sowohl nach der väterlichen wie mütterlichen Seite auffällt. Habe ich richtig verstanden?"

„Vollkommen."

„Dagegen spricht, daß Frau Lenore ohne jeden Anlaß nach so vielen Jahren ihre Freundin in dieser Sache ins Vertrauen gezogen haben soll. Aber solche Dinge kommen vor. Möglich auch, daß Ihre Schwiegertochter ganz etwas anderes erzählt hat als Fräulein von Tillowitz Ihrem Sohn Vinzenz weitergab. Solche Dinge kommen erst recht vor. Endlich erscheint mir eine solche Kindesunterschiebung oder ein Kindertausch in einem öffentlichen Krankenhaus ungemein schwierig, fast unmöglich."

„Etwas ist an der Sache dran, das ist sicher."

„Wir wollen es einstweilen voraussetzen. Eine derartige Handlung müßte eigentlich mit Wissen und Zustimmung der Mutter, deren Kind ausgetauscht oder fortgenommen wurde, ausgeführt worden sein. Sehr schwierig nach sechsundzwanzig Jahren aufzuklären. Sehr schwierig."

„Etwas muß geschehen. Das habe ich mir in den Kopf gesetzt."

Die Falten in ihrem Gesicht, das wie eine mit deckender Oelfarbe überstrichene, zerissene Baumrinde wirkte, strafften sich vor Kampfbereitschaft, die Augen bekamen dunkles, gefährliches Feuer.

„Ich kenne und schätze diesen Kopf, gnädigste Freundin, es wäre schade, mit ihm gegen die Wand zu rennen. Immerhin könnte man versuchen, die Umstände, unter denen die Geburt Ihres Enkels Lutz vor sich ging, aufzuklären. Vielleicht sind die Schwestern, die damals auf der betreffenden Abteilung tätig waren, ausfindig zu machen, es ist ja möglich, daß eine etwas weiß, oder daß ihr wenigstens etwas aufgefallen ist. Dann müßte man feststellen, welche Kinder ungefähr zur Zeit der Niederkunft Ihrer Schwiegertochter im Krankenhaus geboren wurden, müßte nach den Müttern und nach dem Verbleib der Kinder — meiner Meinung nach käme am ehesten ein uneheliches in Betracht — geforscht werden. Das ist am besten an Ort und Stelle zu erkunden."

„Wollen Sie es tun?"

„Solche Detektivarbeit ist eigentlich nicht meine Sache. Dazu bin ich auch wohl zu teuer."

„Geld spielt hier keine Rolle."

„Ihr Sohn Vinzenz ist doch in Mannheim. Der könnte alles sehr gut feststellen."

„Vinzenz ist ein famoser Kerl, aber ein Waschlappen. Wir wollen froh sein, wenn er nichts verdirbt. Es genügt, wenn er Fräulein von Tillowitz so lange den Hof macht, als wir sie zu Recherchen im feindlichen Lager nötig haben. Dazu ist er der richtige Mann."

„Aha, ein bißchen Spionage."

„Wenn Ihnen gerade dieser Ausdruck genehm ist, lieber Justizrat, bitte. Ich bin nicht empfindlich."

*

Die Persönlichkeit des neuen Herrn der Teltzschschen Unternehmungen begann die Oeffentlichkeit zu beschäftigen. In einer Versammlung von Industriellen fiel er durch die angriffslustige, schlagfertige Kampfart auf, in der er einige neue und überraschende Ideen mit zwingender Folgerichtigkeit verfocht. In den Reihen der älteren Werksherren wurde man aufmerksam und unruhig. Bei den jüngeren fand er zum Teil begeisterte Parteigänger. In den Zeitungen folgte entsprechend lebhafter Widerhall in anspornender Zustimmung oder erbittertem Widerspruch. Selbst in den Blättern gleicher Parteifärbung nahm man teilweise in gänzlich entgegengesetzter Weise zu Lutz Stellung. Das war jedenfalls allen offenbar, hier sprach ein Kopf eigenster Prägung, bedeutungsvoll durch sich selbst, doppelt bedeutungsvoll durch die wirtschaftliche Macht, die er als Erbe der Teltzsch-Unternehmungen vertrat. Auch in den Reihen der eigenen Arbeiter teilten sich schroff die Meinungen und platzten in einer Besprechung ihrer Vertreter, zu der sie Lutz wegen der Anlage der neuen Kolonie in den großen Versammlungssaal der Direktion einberufen hatte. Die Arbeiter selbst sollten Anregungen geben, ihre besonderen Wünsche vorbringen. Da saßen die Vertrauensmänner aus den verschiedenen Werken um den großen, linoleumbelegten Verhandlungstisch, teils im einfachen Straßenanzug, teils im ungelenken Sonntagsgewand, in dem sie nach Mannheim, die Einheimischen in Arbeitsbluse oder Kittel, wie sie von der Maschine kamen. Kluge, aufgeweckte Gesichter darunter, mit Mutterwitz und scharfem, natürlichen Verstand begabt, andere verbohrt und verbissen, lungenstarke Schreier, denen nur diese Fähigkeit ihre Vertrauensstellung verschafft hatte. Vor jedem lag Block und Bleistift.

(Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige

Plötzlich u. unerwartet wurde unser lieber und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Stephan Schwab

im Alter von 36 Jahren aus unserer Mitte gerissen

Mannheim (H 5, 1), den 2. Febr. 1931

In tiefer Trauer:
Eva Schwab Wwe.
Philipp u. Else Schwab
Emil Fell u. Frau

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Februar, nachmitt. ½3 Uhr statt

Unabhäng. Fräulein

38 Jahre, in allen häusl. Arbeiten bewand., empfiehlt sich zur Führung eines frauenlosen Haush. Angeb. unt. A N 129 an die Gesch. *3625

Im Weißnähen und Flicken nimmt an, in u. außer dem Hause. Laurentiusstr. Nr. 7, part., rechts. *3587

Wo

kann man in einem Abendkurs das Kleidermach. erlernen? Angeb. u. M T 28 an die Geschäftsst. *3501

Weiße Woche Weidner & Weiss

Das gute Spezialgeschäft in der Kunststraße

Sonderangebote in allen Abteilungen: Darunter ein großer Posten eleganter Wäsche

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß am Samstag abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Barbara Kronenberger
geb. Quinten

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 36 Jahren verschied.

Mannheim-Feudenheim (Schützenhaus), 2. Februar 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Kronenberger

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. ds. Mts., ½2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofs aus statt.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 3. Februar 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Flügel (Schari u. Hauf), 1 Motorrad D.K.W. u. Möbel verschiedener Art. 787
Mannheim, 2. 2. 31.
Hauck, Gerichtsvollz.

Zahle

nachweislich die höchsten Preise f. getragene **Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw. **Scheps, T 1, 10** Telephon 325 88

Anständiges Fräulein empf. sich f. nachm. z. Bügeln und Wäscheausbessern. Gefl. Zuschriften u. L Y 8 an die Geschäftsst. *3560

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Heitzmann

sprechen wir unseren innigen Dank aus. Ganz besonders danken wir dem Herrn Geistlichen von der unteren Pfarrei für die Segnungen am Grabe des Entschlafenen; dem Gesangverein „Flora" Mannheim für den erhebenden Gesang, der prachtvollen Kranzspende und dem ehrenden Nachruf; dem Verein selbständiger Lebensmittelhändler Mannheim und Umgebung für die schöne Kranzspende und dem ehrenden Gedenken am Grabe, sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 2. Februar 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

In kranken und gesunden Tagen
Schafft Köstritzer Schwarzbier Wohlbehagen.

Forlen-Versteigerung

des Bad. **Forstamts Philippsburg** am **Donnerstag, den 12. Februar 1931, 9½ Uhr, im „Löwen" in St. Leon** aus Staatswald Untere Lußhardt Abt. 38, 39, 40:

200 fm Fo-Abschnitte I.–IV. Kl.

Maßlisten unentgeltlich durch das Forstamt und den Vorzeiger Förster Knopf in St. Leon.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 31. Januar 1931:

Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau, Mannheim. Ingenieur Wilhelm Strauß ist nicht mehr Vorstandsstellvertreter. Die Prokura des Julius Memmler ist erloschen.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 57

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim. Dem Hans Fromm in Mannheim ist Gesamtprokura erteilt; er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede zu vertreten.

Vorbia Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Hans Wasem ist erloschen.

Weinhaus Odeon Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Emma Wühler geborene Remmele ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Max Schuber in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

Louis Stern, Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Tauberbischofsheim. Das bisher als Zweigniederlassung Mannheim geführte Geschäft ist samt der Firma auf den Kaufmann Siegfried Stern in Mannheim übergegangen, welcher es als Einzelkaufmann unter der Firma Louis Stern in Mannheim weiterführt.

Gebr. Abendheimer, Mannheim. Die Prokura des Ludwig Pfeffer ist erloschen.

Jakob Schneider, Mannheim. Das Geschäft samt Firma, jedoch ohne Verbindlichkeiten, ist von Margarete Schneider geborene Hechtelberger auf Kaufmann Karl Schneider in Mannheim übergegangen. Die Prokura des Jakob Schneider besteht fort.

Karl Weber's Küchenmagazin, Mannheim. Inhab. ist Kaufmann Karl Weber in Mannheim.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim

Bezirks- u. ortspolizeiliche Vorschriften

Durch orts- bezw. bezirkspolizeiliche Vorschriften sind aufgehoben worden:

I. Ortspolizeiliche Vorschriften:

1. der Stadt Mannheim:

v. 24. 9. 1890, die Handhabung der öffentlichen Feuermeldeapparate in der Stadt Mannheim,
v. 15. 12. 1874, i. d. Fassung v. 4. 8. 1885, Aufsicht über Hunde,
v. 21. 4. 1892, den Omnibusbetrieb in der Stadt Mannheim,
v. 29. 12. 1930, i. d. Fassung vom 13. 8. 1930, die Betriebsordnung für das Herschelbad,
v. 28. 6. 1917, den Betrieb des Städt. Strandfreibades im Altrhein bei Sandhofen,
v. 26. 4. 1906, den Obstmarkt in der Stadt Mannheim,
v. 1. 8. 1881, das Schwemmen der Pferde im Neckar,
v. 9. 11. 1909, das Umherlaufen des Federviehs im Stadtteil Rheinau,
v. 5. 8. 1893, die Feuerlöschordnung für den Stadtteil Käfertal-Waldhof,
v. 16. 1. 1900, die Feuerlöschordnung für den Stadtteil Neckarau,
v. 20. 5. 1928, das Entweichen von Dirnen aus d. Städt. Krankenhaus Mannheim,
v. 18. 7. 1924, die Dirnenordnung.

2. Der früheren Gemeinde Seckenheim:

v. 11. 2. 1913, Vermietung von Schlafstellen,
v. 17. 7. 1881, Fuhrwerksverkehr in Seckenheim,
v. 28. 11. 1897, Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen,
v. 2. 5. 1900, Schweinemarktordnung,
v. 27. 7. 1900, Wochenmarktordnung,
v. 9. 2. 1900, Verkauf von Backwaren,
von 1884, Sicherung der Reinlichkeit auf Straßen und Plätzen:

3. der früheren Gemeinde Friedrichsfeld:

v. 17. 1. 1889, Laufenlassen der Gänse,
v. 12. 7. 1884, Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit,
v. 8. 8. 1898, Weltliche Feier der Sonn- und Festtage,
v. 23. 7. 1902, Reinhaltung der Kanalisationsanlage,
v. 11. 9. 1915, Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels,
v. 14. 8. 1909, Friseur- und Barbiergewerbe,
v. 5. 9. 1918, Meldepflicht z. Wohnungsnachweis,
v. 31. 3. 1930, Reinhaltung d. Bach- u. Schwarzw.,

II. Bezirkspolizeiliche Vorschriften:

v. 3. 4. 1873, Vertilgung der Feldmäuse,
v. 4. 6. 1873, Nachtwache-Ordnung,
v. 11. 6. 1876, Vertilgung der Kleeseide,
v. 8. 11. 1882, Schleifen von Gegenständen auf Landstraßen,
v. 25. 5. 1888, Betrieb der Nebenbahn Mannheim—Weinheim,
v. 6. 7. 1889, Eisenbahnüberfahrten über öffentliche Wege,
v. 28. 2. 1876, Schutzmaßregeln bezügl. der Eisbahnen. 22

Die Unterlagen können auf dem Bezirksamt — Zimmer Nr. 37 — eingesehen werden.

Mannheim, den 27. Januar 1931.
Badisches Bezirksamt — Abteilung V —

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeits-Vergebung

Oeffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der Ausführung von 1260 lfdm. Rohrkanäle von 0,40/0,60, 0,40, 0,30 und 0,25 Mtr. Lichtweiten mit 19 Bauwerken und 44 Regeneinläufen in der Eckgewann in Feudenheim.

Bedingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim Städt. Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1, Nr. 6, Zimmer Nr. 26, abgegeben. Pläne und Auskunft Zimmer Nr. 8.

Eröffnung der Angebote am Montag, den 16. Februar 1931, vorm. 11 Uhr im Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1, Nr. 6, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 16. März 1931.

Mannheim, den 31. Januar 1931.
44 Tiefbauamt.

Frauenarbeitsschule

Gewerbliche Fach- und Berufsschule **mit Internat**

Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47

Am 20. April 1931 beginnen die Semesterkurse in sämtlichen Fächern der weiblichen Handarbeit, ebenso erfolgt die Aufnahme in die Berufsausbildungen: 9001

1. Planmäßige Ausbildung für den Beruf der Hausfrau, Dauer 1 bis 2 Jahre.
2. Vorbereitungsklasse für die Aufnahmeprüfung des staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminars und für den Eintritt in das Seminar für Fachlehrerinnen. Dauer 1 Jahr.
3. Seminar für Fachlehrerinnen zur Verwendung an Frauenarbeitsschulen oder Schuleinrichtungen großer Fabriken, als Leiterin von Arbeitssälen gewerblicher und kunstgewerblicher Werkstätten oder Fabriken für Wäscheanfertigung, Kinder- und Damenkonfektion, Zeichnen und Sticken, Dauer der Ausbildung:
   a) Mit mittlerer Reife und Vorkenntnissen in Handarbeit und Zeichnen — 4 Jahre
   b) Als Ausbau der Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen — 1 Jahr
   c) Als Ausbau der Gesellenprüfung — 3 Jahre
   d) Als zeichnerische, kunsthandarbeitl. und methodisch-pädagogische Ergänzung der Meisterinnenprüfung — 2 Jahre
4. Gewerbliche Ausbildung für Weißnäherinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen, Dauer 2 bis 3½ Jahre.
5. Häusliche Erwerbsberufe für Zimmermädchen 1 Jahr, für Hausangestellte in gehobener Stellung (Kammerjungfern) 2 Jahre und hauswirtschaftliche Stützen und Wirtschafterinnen 2½ Jahre.

Satzungen gegen eine Gebühr von 30 Pfg. Anmeldungen täglich von 9 bis 17 Uhr im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47, und auch schriftlich.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz - Landesverein

Verkäufe

Federrollen

1 Handrolle m. Federn u. versch. Stadt. Handwagen billig zu verk. Karl Herrmann, Bürgerm.-Fuchsstr. 24/26 *3544

1 Kücheneinrichtung

neu, sehr schwere Qualität, mit gr. Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, spottbillig für ℳ 290.— nur gegen bar zu verk. Spezialhaus f. Küchenmöbel, S 4, 2. 798

Theke und 1 Regal

mit Glasschiebetüren, auch einz., billig zu v. Tiefe 2,50 m lang, Marmorpl., Gladauff. Näher. in der Gesch. *3577

Für Althändler von Büromöbel! Zu verkaufen weit überzählig eine Partie gebr., gut erhaltener 760

Schreibpulte

Anfr. unter A S 136 an die Geschäftsstelle bis. Blattes erbeten.

Nähmaschine

nur erst., für 35 ℳ zu verkaufen. *3585 H 4, 2, 2. St., links.

Kleingarten

m. 8 groß. Obstbäum. zwisch. Landeskopf. u. Neckarsb. geb., abzug. Alphornstraße 51, 1. *3600

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Lagerplatz am Rennershof

Der Lagerplatz an der ehemaligen Rheinschachtel am Rennershof wird mit sofortiger Wirkung als öffentlicher Umschlags- und Lagerplatz aufgehoben. (8) Der Oberbürgermeister.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All sat.) ges. geschützt. v71

Vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Schutz gegen Grippe. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Flasche (Kurpackung) Mk. 1.65, zu haben in den Apotheken.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Haus- *3561

verwaltungen übernimmt gewissenh. rechtskund. u. mit Mietsachen vertraut. Syndikus, entf. geg. Wohnung. Zuschr. unt. L Z 4 an die Geschäftsst.

Macht Dir ein Hühneraug' Beschwerden
Dann gibts nichts Besseres auf Erden
Als „LEBEWOHL"

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. v00

MARCHIVUM

Weisse Woche

Auch wenn Sie mit hochgespannten Erwartungen zu uns kommen, werden Sie überrascht sein!

Besichtigen Sie unsere Fenster!

Modewaren, Spitzen u. Stickereien

Kleiderweste K'seidenripe ...Stück 1.35, 95, **68** ₰

Bäffchenkragen Piqué, für Tweedkleider ..Stück **75** ₰

Schalkragen Crêpe de Chine, gestickt..Stück **95** ₰

Garnitur K'seidenrips mit Spachtelspitze ....Stück **95** ₰

Nachthemdenpassen Valenciennes, zum Einarbeiten, weiß und creme ....Stück **95** ₰

Klöppelspitzen für Wäsche.......Mtr. 14, 9, 5, **3** ₰

Klöppelspitzen u. Einsätze 10 cm breit...............Mtr. **9** ₰

Leinen-Klöppelspitzen für Decken u. Bettgarnituren Mtr. **20** ₰

Madapolam-Stickerei 4 cm breit... 4,60-Mtr.-Stück **25** ₰

Wäschestickerei m. K'seide gesti kt, 3,05-Mtr.-St. **50** ₰

Schweizer **Wäschestickerei** 4,60-Mtr.-Stück 1.95, 1.75 **1.50**

Bettwäschestickerei 9 cm breit ...... Mtr. 65, 48, **32** ₰

Stick.-Hemdenpassen mit angeschnittenem Arm oder Träger.........Stück 75, 50, **35** ₰

Stickerei- und Klöppel-hemdenpassen ..Stück 25, **15** ₰

Handklöppelspitzen 3½ bis 4 cm breit... Mtr. 18, **12** ₰

Valenciennesspitzen Serie I Mtr 25 ₰, Serie II Mtr. 15 ₰, Serie III Mtr. **8** ₰

Gardinen

Etamine-Scheibengardinen 50 cm breit, kräftige Ware, mit weißen und farbigen Streifen, Mtr. **19** ₰

Marquisette 150 cm breit, praktisch für Spanngardinen und Stores, weiß und ecrü ......Mtr. **95** ₰

Fantasie-Voile neue Muster, weiß u. ecru, 112/115 br., Mtr. 1.75, 100 cm breit ....Mtr. **1.35**

Druck-Voile neue hübsche Zeichnungen und Farben, ca. 112 cm breit ... Mtr. **95** ₰

Gittertüll für neuzeitliche Fenster, 225 cm breit, Mtr. 1.95, 180 cm breit, Mtr. **1.50**

Spannstoffe hochwert. Tüll-Qual., zarte duftige Muster, elfenbeinfarbig, 150/160 cm breit, Mtr. **1.65**

Abgepaßte Halbstores weiß u. ecrü, mit breit. Handfilet-eins. u. Drillitzansen, St. 4.75, 3.50, **2.50**

Faltenstores ecrüfarbig, kräftiger Gitterstoff, mit Klöppeleinsatz oder K'seidenstreifen, lange Drillitzansen......Mtr. 2.25, 1.75, **75** ₰

Sonder-Angebot: **Landhaus Gardinen** in 3 Ausführungen, 65 cm breit per Mtr. **68** ₰ 1. Ausführg. glatt, weißer Voile m. weiß gemust. Volant. 2. Ausführ g: glatt, weißer Voile m. farb. Eins. u. Spitze. 3. Ausführg.: bes. gutes Etamine, weiß u. farbig kariert.

Sonder-Angebot in **Künstler-Garnituren** nur hochwertige Tüll- und Etaminqualitäten dreiteilig Serie III Garnitur 11.50 Serie II Garnitur 7.50 Serie I Garnitur **3.50**

Extra-Angebot: **Weiße Angora-Felle** prächtig hoch ausfallend Serie III, Stück 19.50 Serie II, Stück 14.50 Serie, I Stück **9.50**

Weißlackierte Bettstelle 33 mm Stahlrohr, mit Messingbügel, außergewöhnlich preiswert, 100/200 cm, Patentrost..............Stück **19.50**

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum! In allen Abteilungen große Weiße-Woche-Auslagen!

Gebrüder Rothschild MANNHEIM. Breitestrasse, K1·1-3

Miet-Gesuche

3-4 Zimmer - Wohnung mit allem Zubehör, in nur gutem Hause per 1. April zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote unter M A 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B882

Gesucht von kinderloser Beamtenfamilie **3 Zimmer, Bad u. Mansarde** od. 4 Zimmer u. Bad, Ring od. Anfang Neckarstadt od. Lindenhof. Zuschriften unter L G 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3486

2–3 Zimmer-Wohnung in nur gutem Hause von kinderlosem Ehepaar per 1. 3. oder später zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter A P 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3542

2 Zimmer - Wohnung mit Bad, nur Lindenhof, von kinderlosem jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote unter L W 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3555

Berufst. Frl. sucht b. gut bürgerl. Familie **nettes möbl. Zimmer** ev. mit Pens. Angeb. mit Preis u. M H 21 an die Geschäft. *3589

Alleinsteh. ält. Handwerker sucht *3487 **Schlafstelle** Familienanschl. erw. Angeb. unter L H 77 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schöne 7 Z.-Wohnung mit Badez., 2 Keller und Kammer zu vermieten. Näheres: Rheinstraße 8, 3. Stock. B804

Schöne *3581 **4 Zimmer - Wohnung** mit Mansarde u. el. Licht. Grundmiete 69 RM., ab 1. 3. zu vermieten. K 2, 14, 2. Stock.

Prächtige 4 Zim. - Wohnung mit Küche, Bad, Diele, Veranda, Mädchenzimmer, Zentralheiz., evtl. auch mit Garage u. schön angelegtem Garten, per 1. 3. 31 od. 1. 4. 31 zu vermieten. Angeb. unt. A X 138 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 1236

3 Zimmer-Wohnung u. Küche in einer schönen Lage Neckarau. Friedensmiete 60 M., per 1. 3. zu vermieten. Angebote unt. L T 88 an die Geschäftsstelle. *3548

2 schöne gr. Zimmer m. Bl. u. Zentralh., sep. Eing., leer, bill. zu vm. U 1, 8, 2 Tr. B828

2 schön möbl., saubere Zimmer in gut. Hause mit elektrischem Licht sof. zu verm. Meilstr. Nr. 1, 2 Trepp., lks., Tel. 263 62. 771

Möbl. Zimmer m. el. Licht, a. berufst. Hrn. bill. zu vm. Eichelsheimerstr. 14, pt., lks. B851/852

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B860 U 4, 13, III. rechts.

Nähe Wasserturm! Gut möbl. sonn. Zimmer in gt. ruh. Hause an berufst. Herrn zu vm. Augusta-Anlage Nr. 17, 1 Tr., Sachs. B886

Schön möbl. Zimmer Nähe d. Post, sof. zu vermieten *3556 Braun, N 3, 13a.

Heh.-Lanzstr. 31, pt. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B891

S 6, 18, 2 Tr. r.: Ein schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. B898

Berufstät. Herr oder Dame, ev. auch Ehepaar, findet *3560 **gut möbl. Zimmer** auch mit 2 Betten. E 7, 18, 1 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an sol., best. Hrn., sof. zu vm. U 4, 24, 2 Tr. links. *3574

Schön möbl. Zimmer i. ruh. Hause an best. Herrn zu vm. Aug.-Anlage 19, 1 Tr. r. *3596

Möbl. Zimmer, 1 o. 2 Bett., ev. m. Küchenb., zu vm. Uhlandstr. 12, 3. St., rechts. *3604

Gut möbliertes **Zimmer** sof. zu verm. *3543 **Q 7, 17 b, 3 Tr.**

Helle Werkstatt mit el. Toreinf., auch als Lagerr. zu verm. Fahrlachstr. 5, part. B859

Lagerraum ca. 80 qm, parterre mit Büro, Toreinfahrt, evtl. Heizbenützung per bald zu verm. 745 **K 3, 10**, 1 Tr.

Leerer Sout.-Raum f. Lager, Zimmer od. Werkstatt geeign., sep. Eing., el. Lichtzähler-anschluß, sof. od. 1. März zu vm. Anzus. 5–7 Uhr. Collinistr. 12a *3547

2 Parterre-Räume 30 u. 20 qm, f. Büro od. Lager, sofort zu vermieten. B871 Näh.: M 2, 7, 1 Tr., von 10 bis 16 Uhr.

Schöne geräumige **3 Zimmer - Wohnung** m. Bad u. Zubeh., in schön. ruhig. Lage in Neckarau bis 1. März günstig zu vermieten. Neckarau, Wingertstr. 51 B800

Feudenheim! Schöne sonnige **3 Zimmer - Wohnung** m. Baderaum u. Zubehör, beschlagnahmefrei, 1. oder 2. Stock, sof. od. spät. zu vermieten. Preis 80 u. 75 Mark. *3551 Adresse in der Geschst.

Zimmer und Küche sof. zu vermieten. Dürkheimerstraße 36, Käfertal-Siedlung. *3557

Groß. leeres *3556 **Parterre-Zimmer** zu vermieten. Beste, Schwetzingerstraße 137

Groß. leeres Zimmer Zentr., an eins. Berf. sof. ab. 15. 2. zu vm. Adr. in der Geschst. *3560

Leeres Zimmer u. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. *3545 Waldhofstraße Nr. 280

Möbl. Zimmer Schreibt., el. Licht z. verm. E 7, 14, 2 Treppen rechts *3492

Groß. möbl. Zimmer sof. zu verm. *3569 U 1, 4, Bl., links.

Verkäufe

Kleinere Druckerei betriebsfertig, umständehalb. preiswert zu verk. Anfrag. unt. A Q 131 an die Geschäftst. 1208

Pelzmantel natur graue Katzen, für mittlere Figur, sehr gut erh., preiswert abzugeben. Näh. Tel. 33369

Schöner zahmer **Papagei** neuer Waschkessel m. neuer Wringe u. 30 gute Bücher billig zu verkaufen. *3585 Adresse in der Geschst.

Zimmerwagen 3 M., Kinderklappwagen z. Tisch 10 M., gut erh., zu verkauf. *3584 E 4, 17, 4. St. *3584

Kauf-Gesuche

Laden-Einrichtung gut erh., für Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Zuschr. unter M F 10 an die Geschäftsstelle. *3580

Bücherschrank, gebr. 1 Waschkommode (Nußb.) zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter M S 22 an die Geschäftsstelle. *3590

Auto-Batterien 6 Volt, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. unt. M O 7 an die Geschäftsst. B880

Geldverkehr

Darlehen! schnell und diskret. J. Oehmi, Mittelstraße 103, Tel. 50828, Rückporto. *3266

Hausbesitzer sucht **400 M.** von Selbstgeber geg. hohen Zins zu leihen. Rückzahlung in Monatsraten von 100 Mk. Zuschriften unter L Q 85 an die Geschäftsstelle. B2-7

Unterricht

Englisch, Französisch a. Nachh. Bill. Preis. Oettersheim, T 4, 17. Staatlich gepr. Lehrer. Auslandsaufenthalt *3557

Klavier- und Violin-Unterricht erl. gründl. in u. auß. d. Hause tüchtig. gebr. Musiklehrer. Std. nur 1.50 Mk. Angeb. u. L O Nr. 68 an die Geschst. *3553

Jmmobilien

Haus mit gutgeh. Metzgerei in Mannheim bei ca. 7 Mille Anzahl. zu verkaufen. Interessenten, sich meld. unt. Kennwort „Mier" bei Maasenstein & Vogler, Mannheim. B178

Einfamilienhaus zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A V 138 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 1222

Kleines **Landhaus** Wasserleitung, Licht, Garten, 1 Acker geeignet für Gärtnerei od. Hühnerzucht. Preis Mk. 5500.– **Käfertal** Wasserwerkstr. 18

Heirat

Junge Kriegerwitwe 30 Jahre, sucht gebild. Herrn zwecks Gedankenaustausch und späterer **Heirat** Zuschriften unter L X 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Wir suchen überall Personen und Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch im Nebenerwerb, ohne Kapital, nach unseren Arbeitsunterlagen. Wochenverdienst bis 150 RM. Beginn und Verdienst sofort. Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 218. *3527

Kontor - Stellung bei einer Interesseneinlage von RM. 3000.— bei guter Sicherheit per sofort geboten. Angeb. unt. L R 88 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3530

Großfirma sucht tüchtigen, energischen **Warenverteiler** für Neckarstadt und Schwetzingerstadt zur Belieferung der vorhand. Privatkundschaft. Kleiner heller Raum sowie Sicherheit Bedingung. Transportmittel etc. werden gestellt. Eilangebote unt. L V 91 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3554

Suche per sofort tüchtige Vertreter ledig f. Auto-Zubeh. Ansprüche wollen bei d. Bewerbung mit angegeben werden. Angebote unt. A W 137 an die Geschst. 783

Junges tücht. 788 **Servierfräul. gesucht** Sozialkerhaus, Pilgermarkt, Käfertal [illegible]

Alleinmädchen perf. in Küche, Handarbeit, für kinderlos. Haush. per 1. März gesucht. Sonntags Ausg. und sof. Haltern Bedingung. Angebote unt. M K 14 an die Geschst. *3573

Für 1. März gesucht nach Amsterdam, zu kinderlosem Ehepaar **Alleinmädchen** Gut servieren, nähen, bügeln verlangt. Kochen nicht unbedingt erforderlich. Schriftl. Angeb. unt. A T 134 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B890

Saubere Frau z. Waschen u. Plätten v. Herrenwäsche gesucht. Angebote unter A R 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3566

Stellen-Gesuche

Ehrl. fleißiger Mann sucht Beschäftigung gl. welcher Art. Führerschein 3b u. 2. Gefl. Angeb. unter L N 82 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3526

Ehrlicher, fleißiger junger Mann sucht Stellung als *3583 **Bote oder Kassier** bei größerem Geschäft oder Verein. Angebote unter M P 19 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Miet-Gesuche

Lagerraum ca. 150 qm groß, kühl und trocken, nur Part.-Räume, gesucht. 1194 Eilangebote unter **A O 129** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geräumige **4 Zimmer - Wohnung** in guter Lage von ruhigem Mieter auf 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. L U 89 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3549

2 leere, sonnige Zimmer mit Küchenbenützg., in nur besserem Hause von berufst. Dame ab 1. März gesucht. Angeb. unt. M E 9 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3567

Werkstatt etwa 30–50 qm, el. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Toreinfahrt, zu miet. gesucht. Angebote u. M D 8 an die Geschäftsst. *3558

Kleinerer *3563 **Werkstattraum** ob. geeignet. Zimmer im Erdgesch. zu mieten gesucht. Ausf. Angebote m. Preis an Krupp, Rathaus Bog. 61

Beamter, kinderlos, sucht *3582 **3 Zimmer-Wohnung** Dringlichkeits-Karte vorhanden. Angebote unter M O 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sonnige **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, evtl. 3, in gut. Lage gesucht. Angebote mit Preis unter L P 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3536

2 Zimmer und Küche von ruhigen Mietern gesucht *3564 Angeb. unter M B 6 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Aufruf

In Anbetracht der **großen Notlage** weiter Bevölkerungskreise, haben wir uns entschlossen trotz unserer bekannt spottbillig. Preise am **Dienstag, den 3. 2. 1931** 10% unserer Tageseinnahmen an die Mannheimer Notgemeinschaft abzuführen. Unterstützen Sie uns in unserer Absicht und kaufen Sie auch an diesem Tage Ihren Bedarf an

Schuhwaren

in unseren guten Qualitäten in großen Mengen bei uns ein, damit wir einen recht großen Betrag abliefern können.

Schuhhaus **Gebrüder Major** MANNHEIM Schwetzingerstr. 39

Sanitätshaus **Dr. med. Schütz & Polle** O 6, 8 — O 6, 8

Leibbinden-Bandagen fertig und nach Maß, besonders individ. Anlegen bei **Schwangerschaft, Magensenkung,** bei **Leisten-, Narben-** und **Bauchbrüchen,** sowie bei **Hänge-** und **Fettleib.** 1128

Höhensonnen, Solluxlampen, Elektrisier-Apparate, Radiolux und **Heißluft-Apparate** für **Kopf, Leib** und **Beine,** auch leihweise. Lieferanten der Krankenkassen

Heute Montag wie immer B 2, 14 Tel. 317 76 **Theater-Kaffee „Goldener Stern"**

Dienstag, den 3. Februar } nachmittags Freitag, den 6. Februar } 4½–7 Uhr **Kinder-Maskenkränzchen** mit Clown Sherwin! — Ueberraschungen — Konditorei-Kaffee **Wellenreuther**

Heute Montag abend **Weinhaus Rieth** U 1. 24 (beim Herschelbad) Verlängerung

Heute Lange Nacht im **„Kaukasus" L 4, 12**

M 4, 6 „Sühneprinz" M 4, 6 Heute Lange Nacht — Mittwoch Großes „Schlachtfest" — Heute Lange Nacht

Heute **Maxim, B 2, 4** Monokel-Abend **Alles gratis** in Mützen, Orden und Schlangen. *3571 Verlängerung

Körner's Weinstube Luisenring 5 Morgen Dienstag **Großes Schlachtfest** sowie jeden Freitag ab 11 Uhr **Zwiebelkuchen**

Gurken während der Ernte täglich eingemacht, daher besonders frischgrüne, feste, feinwürzige Ware. 31 Ltr.-Eimer Essiggurken, ca. 180 Stück M. 6.50; 6 „ „ „ 50 „ 1.50; 11 „ „ Salzgurken, „ 100 „ 1.80 frei Haus Mannheim-Heidelberg. 718 Hofgut Rosenhof b. Ladenburg.

Tüchtiger Kaufmann firm in allen kaufm. Fragen, auch schwier. Arbeiten. Buchführung, Bilanzen, auch Vorber. v. Vergleichen, Str. Beihilfen, dis. Std. Ang. unt. M G 11 an die Geschäftsst. dis. Bl. *3576